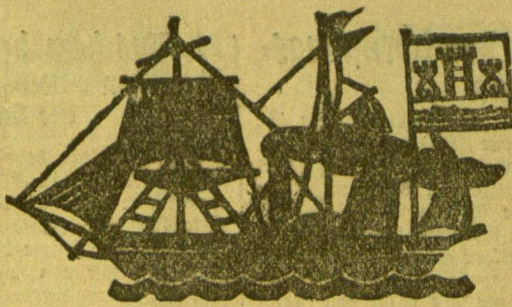


Erst erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolon-Spalte in Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 291

Memel, Sonntag, den 12. Dezember 1925

77. Jahrgang

Die Lage Polens

Von unserm Warschauer Korrespondenten

Warschau, den 30. November 1925.

Fast zwei Jahre hindurch regierte in Polen das Kabinett des Ministerpräsidenten Grabski...

Botschafterkonferenz über deutsche Luftfahrtsfragen

* Paris, 11. Dezember. (Funkpruch.)

Die Botschafterkonferenz hielt gestern eine Sitzung ab, die sich mit Luftfahrtsfragen beschäftigte...

„Matin“ berichtet zur gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz, die Konferenz habe die 9 Bestimmungen geprüft...

Augenblicklich befindet sich eine deutsche Kommission in Koblenz, die mit der Rheinlandkommission über die Lastentlastung...

Es ist daher nur verständlich, daß die nach der Regierung des Herrn Grabski verbliebene Erbchaft...

Welches ist nun das Programm der neuen Regierung? Der Ministerpräsident hat in seinem Erposé...

Mellon zur Rückgabe des deutschen Eigentums

* Washington, 11. Dezember. (Funkpruch.)

Der Plan des Staatssekretärs Mellon für die Rückgabe des deutschen und österreichischen Eigentums...

Abd el Krim verlangt politische Selbstständigkeit des Rifs

* Tanger, 10. Dezember. (Funkpruch.)

Der Kapitän Gordon Cunningham traf hier ein. Er behauptet, der Ueberbringer eines offiziellen Briefes von Abd el Krim zu sein...

Aus dem syrischen Aufstandsgebiet

* Paris, 11. Dezember. (Funkpruch.)

„Nava“ berichtet aus Beirut: Hier herrscht vollkommene Ruhe, Saib Alrasch soll vergeblich...

Schluss eines Handelsvertrages erzielt werden, desgleichen mit Rußland und Litauen...

Der Ministerpräsident Strzynski als Minister des Auswärtigen ist sich dessen klar bewußt...

Sozialdemokratische Voraussetzungen für die große Koalition

as. Berlin, 11. Dezember. (Priv.-Tel.)

In der Frage der Regierungsbildung ist man jetzt infolgedessen um einen Schritt weiter gekommen...

Jedenfalls hat der Reichspräsident nunmehr gestern abend eingehend die ausgestellten Forderungen...

Die deutschen Reparationszahlungen

* Berlin, 10. Dezember. Das Büro des Generalagenten...

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen...

Vorbildliche Stadtverordnete

* Berlin, 11. Dezember. (Funkpruch.)

In Goswig in Anhalt beschloß nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ die Stadtverordnetenversammlung...

Für eilige Leser

Die Sozialdemokraten in Deutschland haben eine Reihe von Bedingungen für die Teilnahme an der Regierung gestellt.

Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich am Donnerstag mit der Frage der Milderung der deutschen Luftschiffabflugsbestimmungen

Aus dem Reichstag

(Sitzung vom 9. Dezember)

Der stellvertretende Seimpräsident Präl. Stangais eröffnet die Mittwochs-Sitzung. Als erster Beratungspunkt dieser Sitzung wird das in der vorigen Sitzung begonnene Gesetz über die verbindliche Krankenkassenversicherung in der Provinz Pommern behandelt. Die Abgeordneten Schygelis (Volksoz.) und Sakalauskas (Bauernbund) sind gegen die Einbeziehung der Landarbeiter in dieses Gesetz. Sakalauskas glaubt, daß die Einbeziehung der Landarbeiter nur die Unzufriedenheit der Landwirte hervorruft. Der Referent Sakalauskas weist u. a. darauf hin, daß dieses Gesetz nach den Angaben der Arbeitsförderung nur 7,5 Prozent der Einwohner betreffen wird. Im Memelland würden 25 Prozent der Einwohner durch das Krankenkassenversicherungsgesetz verpflichtet. In anderen Ländern sei die Zahl der Versicherten bis 30 Prozent der Einwohner. Alle Staaten, die in den letzten Jahren ein ähnliches Gesetz angenommen hätten, hätten alle Arbeiter einbezogen. Bei der Abstimmung werden die Paragraphen 15 und 17, die auch die Landarbeiter in dieses Gesetz einbeziehen, angenommen. Die Arbeitsförderung begrüßt die Annahme mit Handklatschen.

Hg. Ambrosaitis (Arbeitsförderung) erklärt, daß seine Fraktion, trotzdem das Gesetz nicht ganz zufriedenstellend ist, doch für die Annahme eines bloß stimmen werde, da der Geist dieses Gesetzes den Arbeitern Vorteile wohlwollend und vielleicht von größerer Wichtigkeit als das Bodenreformgesetz sei. Der Redner bittet zum Schluß seiner Rede die Seimfraktionen, nicht gegen das Gesetz zu stimmen.

Der Bauerbund erhält Hg. Draugelis das Wort. Seine Fraktion werde gegen die Annahme eines solchen Gesetzes stimmen, da es nicht nur den Landwirten, sondern dem Staate und auch den Arbeitern zum Schaden gereiche. Der Redner nennt die Abgeordneten der Arbeitsförderung Theoretiker, die nur oberflächlich sich mit diesem Gebiet bekannt gemacht hätten. Sie berücksichtigen nicht die schwere wirtschaftliche Lage des Landes, die die Durchführung dieses Gesetzes erschwere.

Hg. Galinis (Sozialdem.) nennt die Stellung der Arbeitsförderung zu diesem Gesetz eine Komödie, da deren Abgeordnete während der Verhandlung einige den Arbeitern ungünstige Paragraphen der Sitzungsaal verlassen hätten, um nachher, nach deren Annahme wieder zu erscheinen. Diese Worte rufen bei der Arbeitsförderung großen Lärm hervor.

Im Namen der volkssozialistischen Fraktion erklärt Hg. Toliuschis, daß seine Fraktion gegen die Annahme des Gesetzes stimmen werde, da auch Landarbeiter einbezogen wären, was nur zum Schaden der Landwirtschaft sein könne.

Bei der Abstimmung ein bloc wird das Gesetz mit 27 gegen 25 Stimmen in der dritten Lesung angenommen.

Da Hg. Ambrosaitis sich durch die Worte des Hg. Galinis beleidigt fühlt, bezieht er nochmals die Tribüne und erklärt, daß weder er noch Mitglieder seiner Fraktion mit Absicht während der Verhandlung einzelner Paragraphen den Sitzungssaal verlassen hätten. Dem Hg. Galinis wird das Wort zur Rechtfertigung und zum Protest gegen die Zurückweisung des Hg. Ambrosaitis nicht erteilt. Da der Räum durch Zwischenrufe der Arbeitsförderung und der Sozialdemokraten steigt, ist der Vorsitzende genötigt, die Sitzung für eine kurze Zeit abzubrechen.

Nach der Pause kommt das Staatsbudget für das Jahr 1926 zur Beratung. Referent Stepanowitsch gibt eine Erklärung der Finanz- und Budgetkommission ab. Damit endet die Sitzung. Die Weiterberatung des Staatsbudgets erfolgt in der Donnerstags-Sitzung vom 10. Dezember. dt.

Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Die Komwoer Universitätsferien beginnen am 19. Dezember und endigen am 8. Januar 1926.

dt. Die litauisch-katholische Vereinigung zur Bekämpfung des Alkohols hat 12 Prämiere zu Lit 300 für diejenigen Studenten ausgesprochen, welche die besten Arbeiten für Propagandazwecke gegen die Verbreitung und den Genuß von Alkohol liefern werden.

dt. Seitens der Regierung wurde der Seimkommission ein Projekt vorgelegt, die Budgetausgaben für das Jahr 1926 um 51 Millionen Lit herabzusetzen.

Erneutes Abgleiten des Floty

Der Dollar ist im Laufe des Montag und Dienstag in Warschau wiederum von 7,50 auf 9 und mehr in den Kauf gestiegen. Es ist zwar anzunehmen, daß im Laufe des Mittwochs eine Intervention der „Bank Polska“ stattgefunden hat, es darf aber nicht vergessen werden, daß der Stand der Bank eine weitere Verschlechterung erfahren hat. In der Bilanz vom 30. November ist ein weiterer Abfluß der Devisen von 598 000 Floty zu verzeichnen, während die Posten für Reportverpflichtungen um 1,1 Millionen und der für in fremden Wäulungen fälligen Verpflichtungen um 1,3 Millionen Floty gestiegen ist, so daß die Devisenvermehrung auf 2,8 Millionen Floty und die Verschuldung an Devisen von 14 auf 17 Millionen gewachsen ist.

Der Zentralverband für Handel, Industrie und Finanzwesen hat eine Erklärung an die Deutsches Reich gerichteten, in der dagegen protestiert wird, daß die polnische Regierung für ihre Zahlungsverpflichtungen ein Moratorium schafft, während im privatwirtschaftlichen Leben die Zulässigkeit eines Moratoriums auch noch nicht einmal diskutiert werden darf. „Kurier Polski“ erklärt, daß die Regierung Zahlungen nicht leisten, die teilweise schon seit vier Monaten fällig sind. Das Blatt sagt, daß ein derartiges Verhalten der Regierung katastrophale Ergebnisse habe. Die Industrie, die ihre Zahlungen von der Regierung nicht bekommen kann, könne auch nicht ihre Zahlungsverpflichtungen im Ausland erfüllen. Hierdurch würde der Kredit dieser Firmen vollkommen ruiniert. Ferner wird es den Fabriken unmöglich, ihre Arbeiter zu bezahlen, was zum Ergebnis hat, daß die Arbeitslosigkeit in raschem Tempo wächst.

Verständigung in der Abrüstungsfrage

* Genf, 11. Dezember. (Funkspruch.) In der privaten Besprechung der Ratmitglieder am Donnerstag über die Frage der Aufstellung eines Arbeitsplanes des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungsfrage ist von Dr. Benech eine Formel ausgearbeitet worden, die die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England vorläufig überbrückt und die in späteren Abänderungen die Zustimmung der englischen Delegation gefunden hat. Diese Formel, die Freitag nachmittag in öffentlicher Sitzung vom Rat angenommen werden dürfte, kommt den französischen Wünschen insofern entgegen, als in ihr empfohlen wird, die Möglichkeit zu rascher industrieller Mobilisierung möglichst insondelt zu untersuchen, als dafür die Zahl der Bewohner und die wirtschaftliche Stellung der einzelnen Länder, ferner die Eisenbahnlinien, die Seifahrtsstraßen und außerdem etwa bestehende Bündnisverträge zwischen den einzelnen Staaten berücksichtigt werden sollen. Dagegen soll die Festlegung der aus Artikel 18 sich ergebenden eventuellen Hilfeleistung der einzelnen Staaten bei Exekutivmaßnahmen entgegen dem ursprünglichen französischen Wunsch unterbleiben.

* London, 11. Dezember. (Funkspruch.) Der Berichterstatter des „Reuter“-Büros schreibt zur Abrüstungsfrage, er erfahre, daß die Frage der Einleitung der vorbereitenden Staaten zur Teilnahme an dem vorbereitenden Ausschuss so gut wie geregelt sei. Im Rat sei eine Vereinbarung über die Abrüstung fast in allen Punkten erzielt worden. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt: Man ist der Ansicht, daß Amerika, falls es sich weigern sollte, eine Stelle im vorbereitenden Ausschuss anzunehmen, sicher einen Beobachter einschicken werde. In Russland wird sicher, so schreibt das Blatt weiter, eine starke Stimmung bestehen, die irgendeine Form der Annahme der Einleitung des Völkerbundes als Mittel ansehen wird, um Russland wieder in Beziehung mit Europa zu bringen. Es verlangt, daß die Einleitung offiziell vom Völkerbund ausgehen wird.

Die Mofallfrage vor dem Völkerbundsrat

Dem Völkerbundsrat lag am Dienstag nachmittag das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die von der Türkei angezeigte Unzulässigkeit des Völkerbundesrates zur Abgabe einer endgültigen und verbindlichen Entscheidung über die Grenze zwischen der Türkei und dem Irak zur Beratung vor. Nach Verkundung des Gutachtens, das die Unzulässigkeit des Völkerbundesrates auspricht, forderte Berichterstatter Lindens-Schweden den Rat auf, das Gutachten anzusehen, das eine einstimmige Entscheidung des Völkerbundesrates vorsieht, wobei jedoch die Stimmen Englands und der Türkei nicht mitgezählt werden sollen. Namens der englischen Regierung nahm Ameron das Gutachten an und erklärte, daß sich die britische Regierung von vornherein an jede Entscheidung gebunden hielt, die der Rat auf Grund dieses Gutachtens mitzuteilen würde. Munir-Bey machte im Namen der türkischen Regierung zahlreiche Einwendungen gegen das Gutachten geltend, ohne das Gutachten im übrigen abzulehnen oder anzunehmen. Die Türkei habe, so führte Munir-Bey aus, mit der Annahme des Artikels 3, Absatz 2 des Vertrages von Lausanne die Entscheidung über die Mofallfrage niemals „dem Zufall eines Schiedspräsidenten“ überlassen wollen. Munir-Bey versichert, alsdann, daß die türkische Regierung trotz ihrer vergeblichen Bemühungen, in direkten Verhandlungen mit England zu einer Verständigung zu kommen, bereit sei, die Verhandlungen in einem Sinne wieder aufzunehmen, durch den zwischen den beiden Regierungen Vertrauen entstehen könne. Die Türkei hoffe, daß der Rat diesen Appell hören und nunmehr als Vermittler und Schlichter eingreifen werde.

Auf Vorschlag Scialoja wird die Abstimmung über das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes unter Anwendung von Art. 15 des Völkerbundespactes so vorgenommen, daß die Annahme einstimmig erfolgen muß, unter Ausschluß der Stimmen der beiden interessierten Staaten. In namentlicher Abstimmung nehmen darauf alle 10 Ratmitglieder, also einschließlich Englands, das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes an. Die Türkei stimmt dagegen, worauf der Vorsitzende Scialoja das beratende Gutachten des Internationalen Gerichtshofes für angenommen erklärt. Munir-Bey spricht sein Bedauern über diesen Entschluß aus. Die türkische Regierung werde den jetzigen Entschluß des Rats nur als eine Empfehlung und nicht als einen Beschluß ansehen und werde der türkischen Nationalversammlung die jetzige Entscheidung des Rats nur als eine Empfehlung unterbreiten. Die Erörterung über die Mofallfrage wird auf eine spätere Sitzung, die noch festzulegen ist, vertagt. Inzwischen soll das Dreierkomitee seine Arbeiten zur Auffindung einer Lösung des Mofalkonflikts fortsetzen.

Der Völkerbund entscheidet gegen die Danziger Beschwerden

Der Völkerbund hat sich den Schlußfolgerungen seines Berichterstatters Quinones Leon-Spanien hinsichtlich der polnischen Militärwache auf der Westerplatte angegeschlossen. Die vom Völkerbundskommissar Macdonnell und dem Danziger Senatpräsidenten Sahm vorgebrachten Einwendungen wurden abgewiesen, jedoch darf die Westerplatte ausschließlich zur Lagerung von Kriegsmaterial als Transitgut dienen. Die polnische Kriegsmarine darf nicht im dortigen Hafen stationiert werden. Außerhalb des Munitionslagers darf die polnische Uniform nicht getragen werden. Senatpräsident Sahm bemerkt, er halte den bisherigen Standpunkt der Danziger Regierung in jeder Beziehung aufrecht.

Der braunschweigische Finanzminister von Cromme ist von seinem Amt zurückgetreten. Er hatte sich kürzlich einer Blinddarmerkrankung unterziehen müssen, die es ihm unmöglich macht, seinen Posten in absehbarer Zeit wieder zu übernehmen.

Aus dem deutschen Reichstag

Beamtenbefolgungsfrage und die Aollage der Landwirtschaft

Im Reichstage herrscht am Mittwoch viel Leben, wenn auch nicht im Plenum, so in den Ausschüssen und in der Wandelhalle. Am Vormittag beschäftigte sich der Haushaltsausschuss des Reichstages mit der Frage der Beamtenbefolgung. Es lagen fast von allen Parteien Anträge vor. Ein Regierungsvertreter schilderte die Finanzlage des Reiches ziemlich irüh. Nach der Berechnung der Regierung würde der Antrag der Sozialdemokraten bezüglich der Beamtenbefolgungs-Erhöhung eine Mehraufwendung von 673 Millionen Mark beanspruchen. Der gesamte Besoldungsaufwand im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden beträgt gegenwärtig 8,4 Milliarden Mark jährlich. Die Länder haben erklärt, daß ihnen und den Gemeinden Mittel für Besoldungserhöhungen nicht zur Verfügung ständen. Wenn die Anträge der Parteien angenommen würden, so müßte das Reich die Mittel den Ländern und Gemeinden überweisen.

Im Plenum des Reichstages wurde nur eine kurze Sitzung abgehalten. Die Anträge der Kommunisten, daß die Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und der Unterfütterung der Kurzarbeiter sofort behandelt werde, wurde abgelehnt. Die Behandlung dieser Angelegenheit wird aber in den nächsten Tagen erfolgen. Bei der Fortsetzung der Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hielt der Reichsernährungsminister Graf Ranitz eine längere Rede, daß die gegenwärtige Agrarkrise nur ein Teilgebiet der allgemeinen Abschwächung der Wirtschaft sei, die sich nicht nur auf Deutschland beschränke. Die einzelnen Zweige der Wirtschaft seien zu eng miteinander verknüpft, als daß man bei der Bekämpfung der Krise bei einem Erwerbszweig allein anfangen könne. Die Zinsbefreiung der Landwirtschaft sei größer als in der Vorkriegszeit. Der Minister sagte Hilfe der Regierung nach Möglichkeit zu und erklärte, wenn die Reichsgetreidestelle wieder neu aufgezogen würde, so würde sie als Instrument zur Preissteigerung dienen. Außerdem erklärte er, daß nach seiner Ansicht eine Steigerung der Getreidepreise nicht zu einer Preisverwertung führen würde. Im übrigen gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Landwirtschaft mit einem blauen Auge über die jetzige Krise hinwegkommen würde. Nach der Vertagung des Plenums um vier Uhr hielten die Sozialdemokraten und das Zentrum die Fraktionsführungen ab, die sich mit der Regierungsbildung befaßten.

Stresfemann über Deutschlands Außenpolitik

* Berlin, 10. Dezember. (Funkspruch.) Anläßlich des Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Berlin sprach der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresfemann in einer von der Partei einberufenen öffentlichen Versammlung. In seiner Rede gab Dr. Stresfemann ein Bild der Außenpolitik der letzten Jahre. Diese Politik habe zum Ziele gehabt die Wiedererringung der deutschen Souveränität. Sie habe ihrerseits wirtschaftliche Leistungen in der Stellung von Pfändern für die Reparationen geboten. London war die Lösung der Reparationsfrage. Locarno soll die Lösung der politischen Fragen bringen. Die Verträge von Locarno sollen der Politik der Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln ein Ende machen und eine Politik des Rechtes und des wirklichen Friedens und des gegenseitigen Zusammenwirkens sichern. Der Reichsminister erklärte, daß die Deutsche Volkspartei sich an der künftigen Regierung nur mit Parteien beteiligen werde, die gewillt seien, auf der Grundlage dieser Politik weiterzubauen. Das Wort „Minderwertigkeiten“ in Bezug auf das Weimarerregime sei vielfach falsch gewährt, wenn es so verstanden würde, als wenn die Folgerung der Verträge von Locarno sich in ihnen erschöpfe. Die auf Locarno aufgebauete Politik habe selbstverständlich die Herstellung der vollen Freiheit und Souveränität Deutschlands zum Ziele, sie bedeute aber darüber hinaus auch die aktive Beteiligung Deutschlands, namentlich in den großen europäischen Fragen und soll den Ausdruck unbedingt friedlicher aber ebenso unbedingt aktiver Politik bedeuten.

Ein weiterer Fremdmord in Mecklenburg?

In einem Roggenfeld bei dem Dorfe Lehsten, unweit Waren in Mecklenburg, war im Juli 1923 die Leiche eines mit Feldgrünen Uniformstücken bekleideten jüngeren Mannes gefunden worden. Der Tote hatte zwei Schüsse aus einer Mauserpistole in den Hinterkopf erhalten. Nach der von der Staatsanwaltschaft Güstrow in Mecklenburg in den letzten Tagen erfolgten Ausforschung des Falles im „Deutschen Jagdungsblatt“ wird das Vorliegen eines politischen Mordes vermutet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich um einen Fremdmord an einem Angehörigen der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“ handeln, die zur damaligen Zeit in Waren einen Stützpunkt hatte. Als Täter kommt der flüchtige Feldwebel Büsing in Frage, der seine Opfer regelmäßig durch 2 Schüsse in den Hinterkopf getötet hatte.

Bereits über 1 Million Mark für die Zeppelin-Gedener-Spende

Am Mittwoch fand in Berlin eine Sitzung des Vorstandes des Kuratoriums der Zeppelin-Gedener-Spende des deutschen Volkes unter Vorsitz Dr. Gedeners statt. Es wurde festgestellt, daß das bisherige Ergebnis der Sammlung durchaus befriedigt, da es für den verhältnismäßig kleinen Teil des Deutschen Reiches, der das bisherige Ergebnis der Sammlung gemeldet hat, bereits weit über 1 Million Mark beträgt. Es darf daher mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das Ziel der Sammlung erreicht wird, wenn in den übrigen Landesteilen das Ergebnis der Sammlung ähnlich ausfällt.

Rätselhaftes Verschwinden einer Berliner Opernfängerin

Die Sängerin Jurjewskaja von der Berliner Staatsoper hat wahrscheinlich am letzten Freitag in Andermat (Schweiz) Selbstmord verübt. Am Sonnabend nachmittag fand ein Strafenarbeiter oberhalb der Teufelsbrücke ihren Mantel. Von der Straße führten Blutspuren zur Neuf hinab. Man nimmt an, daß die Sängerin sich an den Strafenwand niedergesetzt und eine Ader geöffnet hat und sich dann in den Fluß hinuntergelassen ließ. In ihrem Koffer fand man 1000 Schweizer Franken und etwa 100 Dollar. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei in der Angelegenheit des Verschwindens der Sängerin Jurjewskaja lassen vermuten, daß die Sängerin aller Wahrscheinlichkeit durch Selbstmord geendet hat. Die Auffassung der Berliner Polizei, daß es sich bei dem Verschwinden der Sängerin um einen Selbstmord handelt, ist durch ein Telegramm aus Andermat an die Berliner Polizei bestätigt worden, das folgendermaßen lautet: „Verbrechen ausgeschlossen, Polizei.“ Nach einer Mitteilung der „Zentralen Allgemeinen Zeitung“ aus Andermat hat man bei den Nachforschungen in der Gegend der Schlucht beim Aufhaden des Eisens ein Stück von einem Kleide gefunden, das als der Sängerin gehörig bezeichnet wurde.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten haben die Ermittlungen in der Angelegenheit der verschwundenen Sängerin Jurjewskaja ergeben, daß die Ehefrau v. Brechmer mit Künstlernamen Jurjewskaja, sich seit einiger Zeit in Schwerer seelischer Bedrückung befindet. Um Erholung zu finden, war sie im Einverständnis mit ihrem Gemann nach der Schweiz abgereist. Durch diese Reise wollte sie zugleich dem Konzert, das im Gewandhaus in Leipzig unter ihrer Mitwirkung stattfinden sollte, aus dem Wege gehen, da sie sich den Anforderungen eines Konzerts nicht gewachsen fühlte. Um einen Urlaub von der Staatsoper zu erwirken, hat der Gemann mit ihrem Einverständnis auf einen im Ostsee-Raum liegenden Hofamt ein Telegramm an Bremer, des Inhalts aufgegeben, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei, und diese sofort nach Dorpat kommen solle. Auf Grund dieses Telegramms übermittelte das Reichsministerium, bei dem man den Ursprungsbrief Berlin in Dorpat umgeändert hatte, wurde die Sängerin beurlaubt. Der Gemann brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielten v. Brechmer aus Andermat einen Brief, in dem die Sängerin den Gatten bittet, er möge ihr verzeihen, wenn sie ihm Kummer bereite, er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Verjahtag verstorben sei. Sie werde aus dem Leben scheiden.

Die Leiche der verunglückten oder durch Selbstmord geendeten Künstlerin ist von den Schweizer Behörden trotz eifriger Suchens bisher noch nicht gefunden worden. Unterdessen mehren sich die Gerüchte und Vermutungen abenteuerlicher Art, und verschiedene Berliner Abendblätter glauben berichten zu müssen, daß die Jurjewskaja vielleicht nur ihren Kontrakt brechen wollte, oder daß einem eventuellen Selbstmord Geheimnisse zugrunde lägen. Die Tatsache, daß Herr von Brechmer unter Vorweisung des künftigen Telegramms für seine Frau Urlaub erwirkt hat, gibt zu den sonderbarsten Vermutungen Anlaß. Die Zurückhaltung des Gatten der Künstlerin, die im Augenblick immerhin begrifflich ist, wird stark bemängelt, und es wird gefordert, daß Herr von Brechmer den an ihn gerichteten letzten Brief seiner Frau veröffentlichte. Die Berliner Kriminalpolizei, die sich mit der Untersuchung der Angelegenheit befaßt hat, läßt heute verlauten, daß nach den Auslagen bisher vernommener Zeugen höchstwahrscheinlich ein Selbstmord vorliegt, und daß die Sängerin allem Anschein nach schon mit Selbstmordgedanken von Berlin abgereist ist.

Der Tod der Zinaba Jurjewskaja hat in weitesten künstlerischen Kreisen herzlichen Anteil hervorgeufen. Die junge Sängerin war eine der schönsten Begabungen und ausstrahlendsten Erscheinungen der Berliner Staatsoper. Sie verband eine hohe ausdrucksfähige Stimme mit großer Intensität der Darstellung, dem eine liebevolle Erscheinung nach zur Seite trat. Sie sang vorwiegend Rollen des sogenannten Uebergangsstadiums und wirkte gewaltig wie der Mini in „Böhmens“, einer Schwesternrolle in „Götterkinder“, „Butterfly“, der Sophie im „Rosenkavalier“ einen eigenartigen Reiz aufzuprägen.

Brände und Explosionen

40 Todesopfer bei einer Schlagwetterkatastrophe

* Birmingham, 10. Dezember. (Funkspruch.) Auf der Overton-Beide hat sich eine Schlagwetterkatastrophe ereignet. Die Zahl der Todesopfer wird auf 40 geschätzt.

* Birmingham, 11. Dezember. (Funkspruch.) Die Zahl der bei der Schlagwetterexplosion ums Leben gekommenen Verletzte hat sich auf 61 erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 5. 15 Verletzte sind mit dem Leben davon gekommen. Die Grube, in welcher sich das Schlagwetterunfall ereignete, besteht aus sieben Stollen, deren unterster in einer Tiefe von etwa 1000 Metern liegt. Die unverlehten geliebten Arbeiter befanden sich im obersten Stollen. Die durch die Explosion angeordneten Verwicklungen und die Gasentwicklung behinderten die Rettungsarbeiten stark. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Großfeuer auf einer Werft

* Amsterdam, 11. Dezember. (Funkspruch.) Gestern Abend brach auf dem Werftgebäude der Niederländischen Schiffsbauereigenschaft ein Brand aus, dessen Ursache ein glühender Nagel war. Die Feuerwehre ging dem Feuer mit 40 Motorspritzen und 2 Schiffsdampfmaschinen zu Leibe. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Werftgebäude brannten nieder. Menschleben sind nicht zu beklagen. Ein gerade auf der Werft in Bau befindlicher 12000 Tonnen Dampfer wurde sehr stark beschädigt. Gegen Mitternacht war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Sechs Opfer einer Explosion

Das Explosionsunfall in der bei Frankfurt a. M. gelegenen Rheinburger Feuerwerksfabrik, über das wir berichteten, hat bis jetzt Todesopfer gefordert. Zwei weitere schwer verletzte Personen befinden sich noch in Lebensgefahr und sind verunmündungsunfähig.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 11. Dezember. (Tel.)

Die Börse eröffnete in leicht angeregter Stimmung. Einesteils war Beruhigung eingetreten hinsichtlich der innenpolitischen Lage, da nach der letzten Entwicklung die Regierungsbildung anscheinend sich glatter vollziehen wird, als man bisher glaubte annehmen zu können, anderen Teils wirkte der gestrige Vortrag des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf die Börsenkurse ermutigend. Es zeigte sich auf den Hauptsektoren außerordentlich lebhaftes Interesse, die ihren Grund auch in der Washingtoner Meldung über den Plan des Schatzsekretärs Mellon für die Rückgabe des deutschen und österreichischen Eigentums hatten. Außer den Freigabewerten, die nach Festsetzung des ersten amtlichen Kurses noch darüber hinaus stiegen, wurden von der Aufwärtsbewegung besonders Werte des Montanmarktes erfasst, in welchen nach allgemeiner Annahme in besonders großem Umfang Baisseengagements bestehen. Meinungskäufe und Deckungen führten dann auch teilweise zu Erhöhungen bis zu 3 Prozent. Von der günstigen Stimmung profitierten auch Bankaktien, ausländische Anleihen blieben unverändert. Nach vorübergehender Abschwächung infolge von Gewinnrealisierungen nahm die Hausbewegung einen neuen Anlauf auf Grund großer Käufe in Gelsenkirchen, die bis 60% stiegen, und von Berichten von einem Antrag des Senators Borah hinsichtlich der sofortigen Freigabe des deutschen Eigentums. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 11. Dezember 1925

4% Ostpr. Pfandbr.	10,00	Brauerei Ponarth	30*
8% Ostpr. Pfandbr.	10,00	Brauerei Rastenburg	43*
4% Ostpr. Pfandbr.	10,00	Brauerei Tilsit	43*
4% Antelsch. d.Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walmz. rückz. 10%	—	Ver. Gumb. Brauer.	0,40*
4% Fellsch. Versch.	—	Hartungische Zeitung	—
Kd.Kb. Walmz. rz. 10%	—	Pinnauer Mühlen	—
Erm. ländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,20*
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschloss	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brau. Engl. Brunn.	67	Union-Gießerei	—
dt. Vorzugsaktien	—	Carl Peterreit	0,40
* Brief	—	—	—

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

11. 12. G. 11. 12. Br. 10. 12. G. 10. 12. Br.

Buenos-Aires. 1 Peso	1,742	1,746	1,740	1,744
Japan 1 Yen	1,803	1,807	1,798	1,802
Konstantinopel 1 Lira	2,29	2,28	2,216	2,225
London 1 Pf. St.	20,351	20,401	20,345	20,395
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Mtr.	0,695	0,697	0,596	0,598
Amsterdam 100 Guld.	168,54	168,96	168,52	168,96
Brüssel 100 Fr.	19,03	19,07	19,01	19,05
Oslo 100 Kron.	85,49	85,71	85,44	85,66
Danzig 100 Gulden	80,70	80,90	80,63	80,81
Helsingfors 100 Fin. M.	10,545	10,585	10,545	10,585
Italien 100 Lire	16,88	16,32	16,88	16,92
Jugoslawien 100 Din.	7,44	7,48	7,44	7,46
Kopenhagen 100 Kron.	104,77	104,97	104,77	104,97
Lissabon 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Paris 100 Fr.	15,83	15,89	15,865	15,925
Prag 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Schweiz 100 Fr.	80,84	81,04	80,85	81,05
Sofia 100 Lewa	3,055	3,065	3,055	3,065
Spanien 100 Peseten	59,73	59,87	59,73	59,87
Stockholm 100 Kron.	112,24	112,54	112,24	112,54
Budapest 100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien 100 Schill.	59,13	59,27	59,12	59,26
Athen 100 Drachmen	5,59	5,61	5,54	5,56
Kanada	4,195	4,205	4,195	4,205
Ur. guay	4,265	4,275	4,235	4,245

Markkurse des Auslandes vom 10. Dezember. Zürich 1,23,50. Amsterdam 0,59,25. London 20,37. Kopenhagen 95,90. (Priv.-Tel.)

Danziger Devisen am 11. Dezember. (Tel.) Warschau 54,68 Geld, 54,82 Brief, 100 Zloty Auszahlung 56,93 Geld, 57,07 Brief, Dollarknoten 5,2385 Geld, 5,2465 Brief, Bank London 25,20 Geld, 25,20 Brief, Auszahlung London 25,21 1/2 Geld, 25,21 1/2 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,795 Geld, 124,105 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,645 Geld, 123,955 Brief.

Berliner Ostdevisen am 11. Dezember. (Tel.) Warschau 43,89 Geld, 44,11 Brief, Kattowitz 43,89 Geld, 44,11 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Kowno 41,245 Geld, 41,455 Brief, Posen 43,89 Geld, 44,11 Brief. Noten: Warschau große 42,78 Geld, 43,22 Brief, kleine 42,28 Geld, 42,72 Brief, Riga 79,80 Geld, 80,60 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. Dezember. (Tel.)

Die Deroute des Getreidemarktes löste eine entsprechende Bewegung am hiesigen Produktenmarkt aus. Argentinien offerierte heute etwa 40 Cent und Kanada einen halben Gulden billiger, ohne daß bei diesen Abschlüssen zustande kamen. Im Lieferungsgeschäft wurden Realisationen vorgenommen. Baissiers drückten durch Leerverkäufe auf die Preise. Die Mühlen zeigen sehr wenig Unternehmungslust, dagegen wurden verschiedene Partien zum Export aus dem Markt genommen. Mehl ist etwas billiger angeboten, die Käufer sind aber äußerst zurückhaltend. Hafer und Gerste sind in den Forierungen noch ziemlich hoch gehalten, doch sind diese nur schwer durchzusetzen. Für feine Qualitäten ist wieder Nachfrage bei behaupteten Preisen.

Königsberg, 11. Dezember. (Tel.) Zufuhr 74 inländische Waggons, darunter 16 Weizen, 37 Roggen, 3 Gerste, 3 Hafer, 3 Erbsen, 4 Wicken, 1 Mehl, 1 Kleie, 1 Leinsaat und 3 ausländische Waggons, darunter 1 Roggen, 1 Wicken, 1 Leinsaat; amtlich: Weizen etwas niedriger 10-12, nicht trocken mit Schimmel 9, Roggen etwas niedriger 7,75-8,10 für 115-122 Pfund, ab Kleinbahn 8 für 120-122 Pfund, Gerste niedriger 7,70-8,15, Hafer niedriger 7,75-8,35, Erbsen weiße 9,50; nichtamtlich nicht notiert; außerordentlich: Weizen 10-12, fein 12,50, Roggen 7,75-8,10, Hafer 7,75-8,35, Gerste 7,70-8,30 Mark. Tendenz: niedriger.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 11. Dezember: 6 Uhr: - 3,3. 8 Uhr: - 3,2. 10 Uhr: - 2,3. 12 Uhr: - 2,5

Wettervoraussage für Sonnabend, den 12. Dezember: Mässige südöstliche Winde, Schneefälle Temperaturen um Null.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 11. Dezember, 8 Uhr morgens:

Stationen	Barometer	Windrichtung	Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	746,5	N. 1		heiter	+ 3	leicht bew.
Bülk	747,4	W. 2		bed.	+ 3	sehr ruhig
Swinemünde . . .	747,2	W. 2			+ 1	mäßig bew.
Rügenwaldermünde . . .	746,7	SW. 3			+ 1	ruhig
Memel	749,8	S. 4			- 4	leicht bew.
Skagen	743,6	OSO. 4		Regen	+ 2	
Kopenhagen . . .	746,7	SSW. 2		Dunst	+ 2	sehr ruhig
Wisby	747,4	SSO. 2			+ 3	
Stockholm	748,7				+ 2	

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Debar.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
721	11	Pneobus SD. (Noordhoff)	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Krause
Ausgegangen					
Nr.	Debar.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
724	11	Maggie SD. (Albrecht)	Hamburg	Callunose und Felle	Ed. Krause
726		Algieha SD. (Lilje)	Riga	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: SSO. 2-3. — Strom aus. Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Memeler Reederei. D. „Memel“ 10. 12. Pensacola angekommen.

Eistelogramm am 11. Dezember 1925. (Tel.) Memel. Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: dünne Eisdecke, nicht gemeldet. Seetief: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Pillau. Hafen: leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haif bis Königsberg: starke Eisdecke, Fahrten durch Eisbrecher offen gehalten. — Neus-Terranova. Frisches Haif bis Elbing: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. — Danzig. Hafen: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Swinemünde. See: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Haif: starke Eisdecke, nicht gemeldet. — Groß-Ziegenort. Stettiner Haif bis Stettin: starke Eisdecke, nicht gemeldet. — Thiessow. östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: starkes Treibeis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Barth/Höft. Gollen: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Vierendahl: starke Eisdecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Bodden: starke Eisdecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Warnemünde. Warnow: dünne Eisdecke, nicht gemeldet.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Großer Weihnachtsverkauf

in sämtlichen Manufakturwaren sowie sämtlichen Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren. Ein größerer Posten Damen-Hauschuhe sowie Herren-, Damen- und Kinder-Fußschuhen mit Lederbesatz. Herren-Stiefel pa. Qualität 26,50 Lit. Herren-Gummistiefel pa. Qualität 11,00 Lit. Filzhyantoffeln mit Lederbesatz 6,75 Lit. 4 Uhr Sonnabend Geschäftsöffnung 4 Uhr Sonntag geöffnet.

Jakob Guttman Manufaktur- und Schuh-Bazar Sohe Straße 22/23. [16717]

Schuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei T. Lopato Neuer Markt 1 und Friedr. Wilh.-Str. 51 im Pauper'schen Hause. [16740]

Die Weisen aus dem Morgenland / Die machen allerorts bekannt: / Daß man bei Wabulat sich fein / Und immer billig kleidet ein! Anzüge Lit 50 an. Hüter Lit 65 an. Poppen Lit 45 an. Sportjassen Lit 19 an. [16735] Eigene Fabrikation Neue Straße.

Meinen werten Kunden sowie einem geehrten Publikum empfehle meine neu renovierten

Herrn- und Damen-Frisier-Salons

Leider kann ich mit Preisabbau nicht dienen, da ich auch weiter ein menschenwürdiges Gehalt meinem Personal zu zahlen gedenke. Dafür liefere ich aber auch Qualitätsarbeit in allen Fächern.

Vor allem möchte ich auf meine Spezialität **Babikopf**-Schneiden aufmerksam machen.

Alle anderen vorkommenden Arbeiten, wie Maniküre, Pediküre, Gesichts- und Kopfmassage, Hand- und elektr. Blaulichtbestrahlung usw. in allbekannter Güte.

Hochachtungsvoll Schossau Nachf. Waldemar Wohlgenuth Alexanderstrasse 1. [16706]

Seifenpulver Schneekönig



garantiert sauerstofffrei greift daher die Wäsche nicht an

Formulare druckt Fr. W. Siebert Memeler Dampfboot A. G.

Zum Weihnachtsfest empfehle für Wiederverkäufer zu konkurrenzlosen Preisen Musik-Instrumente wie Gitarren und Zubehör Kinderspielzeug aller Art in gediegener Ausführung Laternenlampen und Feuerzeuge Christbaumschmuck, Lichthalter u. Wunderkerzen Höflichkeitstrasse 7 Kurt Brosius. [16777]

Taragona, Malaga, Jamaica - Rum in bester Qualität ab Danzig billig abzugeben. Reflektanten wollen bitte unter **Chiffre 382** Offerten an die Expedition dieses Blattes abgeben. [18070]

Infolge Raumangel verkaufe la Gummibälle zu konkurrenzlos billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [16739] H. Kaplan, Friedr.-Wilh.-Str. 3/5. Telefon 546. Sonnabend ist mein Geschäft ab 4,30 Uhr geöffnet.

Neunaugen frischgeröstet, empfiehlt F. Suhr, Fischräucherer. [16739]

Einen gebrauchten Electro-Motor 2 PS. sucht zu kaufen A. Schwermer Gutes Plüschobvi hat abzugeben [16721] Adl. Lindenhof Post St. Grottingen Tel. 4

Goldene Herrenuhr 3 Edelsteine gef. preiswert zu ver. 230? fragt die Exped. d. Bl. [16709]

Leppich zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter 1119 an d. Exp. d. Bl. [16715]

Christbaumschmuck in großer Auswahl leicht zu haben frisch eingetroffen. Von den sehr niedrigen Preisen noch 10% Rabatt. Wiederverkäufer Engrospreise Joseph Schkad Sohe Straße 11

Auto 9529 Vermietung offene u. geschloff. Wagen. Telefon 730 Otto Zoeko Libauer Straße 37b

Über fünf Milliarden Knifflerarbeiten

Brings Er

Bei der Unmöglichkeit, auch nur annähernd ein Bild von der Fülle unserer Auswahl zu geben, müssen wir besonders auf unsere Schaufenster verweisen

in allen Preislagen

Feinfarbig Melton-Hauschuhe, sehr geschmackvoll und vornehm konfektioniert

Kinderschnallstiefel, Oberfüß, farb. gefütterter, Lederspitze, Filz- und Ledersohle

Pantoffel in größter Auswahl u. allen Ausführungen warm gefüttert, das Beste fürs Haus

Umschlagschuhe, Kamelhaar und Kamelhaarstoff, eine Wohltat für kalte Füße

Für Herren
Echt Rindbox-Strasentiefel, ansprechende Paßform 27,90
Echt Rindbox-Strasentiefel, vornehme Ausfüh. 35,40
Original-Goodyear-Weit-Herrentiefel, Schlager 36,25
Halbschuh, hochfein, mit echt braun Nubuk-Einsatz 37,50
Lackhalbschuh, feinste Ausführung, Original-Goodyear-Weit, unerhört billig 55,00

Für Damen:
Beliebter Spangenschuh sehr moderne Paßform 22,00
Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Abs. für Straße und Gesellschaft 26,00
Eleganter Lackhalbschuh für Straße und Haus 34,50
Lackspangen, der große Modeartikel, feines Fabrikat 36,50
Vornehm. Lackhalbschuh mit L. XV-Absätzen 36,75
Lackspangen mit L. XV-Abs. für alle Gelegenheiten 39,75
Echt Boxk.-Schnürstiefel billiger Strasentiefel 35,25

Für Kinder:
Babystiefelchen, feinfarbig Melton 2,40
Kinder- und Mädchen-Filz-schnallstiefel mit Lederspitze, Filz- u. Ledersohle Gr. 31-35 13,40, Gr. 27-30 11,50, Gr. 25-26 9,40
Echt Rindbox-Kinderstiefel, sehr haltbar, Gr. 25 bis 26 17,40, Gr. 23-24 14,80, Gr. 20-22 11,50
Schulstiefel für Mädchen und Knaben Gr. 34-35 19,00, Gr. 31-33 17,50, Gr. 29-30 16,00, Gr. 27-28 14,25 12,90

Für zu Hause:
Warme Pantoffel mit Filz oder mit Filz- und Ledersohle, Riesenauswahl, Damen Gr. 37-42 7,00
Herren Gr. 43-47 13,70, 11,40
Hauschuhe für Damen bunt Velour mit starker Kordelschle 5,75
aus Melton mit Kordelschle 4,90
farbig Samt-Morgenschuh mit großem Pompon 8,25
la feinfarbig Melton, fein garniert, Umschlag, Rosette, Filz- und Ledersohle 13,20
Lederhauschuhe imitiert Chevreau, warm gefüttert Herren Gr. 4-46 21,60, 18,90 Damen Gr. 36-42 18,40

Pumps, moderne Paßform, auch für die Straße geeignet

Echt Rindbox-Strasentiefel sehr solide gearbeitet

Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Abs. für Straße und Gesellschaft

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Memel Marktstr. 41

Am Dienstag, den 8. Dezember d. Js., abends 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Stellmachermeister

Fritz Raphael
im 54. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Meta Raphael
geb. Kahlfeld,
Wischwill a. d. Memel, den 9. Dez. 1925

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Dezember d. Js., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Konditorei Sommer
Sonabend, den 12. Dezember 1925 nachm. 6 Uhr

Die singende Säge

Sonntag, den 13. Dezember 1925 nachmittags und abends

Die singende Säge Jazz-Band

Am Sonabend und Sonntag

Jazz-Band-Kapelle Kaiser
Schmels.

Victoria-Hotel
Sonabend, den 12. Dezember

Tanz Schröder

Es spielt die berühmte Kapelle

Sonntag, nachmittags 5 Uhr

Tanztee

Gesellschaftshaus
Sonabend und Sonntag

Tanztränzchen

Sonabend, d. 12. u. Sonntag, d. 13. Dez.

Konzert

verbunden mit allerlei Heberausungen.
H. Langs, Santsjofen.

SS., I. C. Jacobsen
ladet am ca. 17. d. Mts.

Memel-Libau Kopenhagen
Güteranmeldungen erbittet

Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97

Bekanntmachung der St. Johannsgemeinde
Die Wahl am 13. d. Mts. fällt aus, weil nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist und nach den gesetzlichen Bestimmungen die darauf Genannten als gewählt gelten. Dafür findet nachm. 5 Uhr in der Johanniskirche eine

Gemeindeversammlung
statt, in der Herr Sup. Gregor Boritag halten wird über „Unsere Sitzordnung“. Alle Gemeindeglieder, auch die der Landgemeinde und der Reform. Gemeinde, werden hierzu herzlich eingeladen.
16746] Der Gemeindeführer.

Bekanntmachung
Wir weisen darauf hin, daß die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten — 13. und 20. 12. — von 8 bis 10 Uhr vormittags und 12 bis 6 Uhr nachmittags gestattet ist.

Memel, den 11. Dezember 1925.
4639] Die Stadtpolizeiverwaltung.
Wir gewähren auf unsere zeitgemäß billigen Preise einen Rabatt von

10 Prozent
in bar

W. Loerges Nachf.
Polanastraße 22 u. Schuhfeller Theaterplatz

Pelzdecke
gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Kurschat & Müller

Kammer
Licht-Spiele
Täglich ab 5 und 7/8 Uhr

Der Film, den man sich 2 mal ansieht

Die eiserne Braut
Seemannslebe — Seemannstreue
8 Akte von blauen Jungens

Otto Gebühr
Erna Morana, Cialre Rommer
Oven Gorin, Werner Pittschau
May Delschaft, Otto Reinwald usw.

Ein Film, der alle Herzen mitreißt

Belprogramm

Weihnachtsbitte
Um milde Gaben für die Armen zu Weihnachten bittet Dangelautski Pfarrer.

Gottesdienst in der Synagoge
Sonabend, den 12. Dezember 1925
früh 8 Uhr 15 Min.
Predigt 9 Uhr 30 Min.

Sonntag, den 13. Dezember nachmittags 3 Uhr

Chanusseier der Religionschule
Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, den 11. Dezember, 7 1/2 Uhr:
„Schneider Wibbel“
Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
Schneidermeister Wibbel . . . Heinrich Alders

Sonabend, den 12. Dezember
Gedächtnisfeier für den Verstorbenen
Vorstellung.
120162

Rabbiner Dr. Lazarus

Zur Weihnachtsfeier für den armen Bezirk der Johanniskirche (siehe die Weihnachtsbitte von Pfarrer von Sasse in Nr. 283) sind ferner eingegangen:
Ungenannt 1 Lit.
Ungenannt 5 Lit.

Restaurant Landeshof
Seute, Sonabend:
Rindersteck
16726

Am Sonabend, d. 12. 12. gemüthliches
Beisammenfein
in Damen i. Café Sommer
Der Vorstand

Weine Konditorei
bleibt am Sonabend, den 12. Dezember 1925, ab 8 Uhr abends geschlossen
Paul Sommer

Weihnachts-Angebot

für die Wohnungs-Ausstattung

Künstler-Gardinen
aus englischem Tüll, 2 Schals und 1 Lambrequin . . . 24,—, 18,— **16⁵⁰**

Künstler-Gardinen
englisch Tüll, breite Schals, schwere Ware 39,—, 32,— **24⁰⁰**
2 Schals und 1 Lambrequin 39,—, 32,—

Madras-Gardinen hellgründig,
aparte waschechte Farben, 2 Schals u. 1 Lambrequin 39,—, 28,50, 22,50 **15⁰⁰**

Stores
aus Ia Etamine oder engl. Tüll, mit schönen Motiven 22,50, 14,50 **9⁰⁰**

Etamine
zur Anfertigung von Gardinen, 130—150 cm breit, gestreift oder kariert
Meter 4,80, 4,20 **3⁹⁰**

Bettdecken aus engl. Tüll in hübschen Mustern für 2 Betten 34,50 **31⁵⁰**

Bettdecken aus Erbstill mit Bändchen garniert für 2 Betten 58,—, 42,— **37⁵⁰**

Madrasstoffe 130 cm breit in schönen dunkeln Mustern 21,— **15⁰⁰**

Läufersstoffe strapazierbare Ware 60 cm breit **3⁵⁰**

Linoleumläufer in hübschen Mustern, 60 cm breit, Meter **6⁰⁰**

Wachstuch haltbare Qualität hell und dunkelgründig Meter 8,40 **7²⁰**

Möbelstoffe, Vorhangstoffe, Tischdecken, Divanddecken
in grosser Auswahl.

J. S. Lofu
Cygnus
JNH-HANFF & BECKER
Das Haus der Moden

Passendes Geschenk für den Weihnachtstisch:

Duwendkarten für das Städt. Schauspielhaus

Bijutenarten Schnellens bei **F. W. Siebert**

Lampenschirme
Pelzjassen
Hüte
werb. modern u. schid gearbeitet. Zu erfragen in der Exp. d. St. 16704

Gut erhaltener **Lampenpelz**
mittlere, schlank Figur und Kinder (schöner Alter 4 Jahre) zu verk. 16711
Neue Str. 1/3, 1 Tr.
Dabei ist H. schwarzer Hund eingefunden.

Urania
Sonabend ab 8 Uhr
Leichte Figuren
vorstellung
Fatt als Reifender
Alarm
Marathonläufer
Großstadtluft
Uraniamoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Apollo-Urania
Freitag und Sonabend ab 8 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr
Fatt als Reifender
Die große, lustige Genation
Alarm
Wildwest-Abenteuer
Er als Marathonläufer
mit **Carol Mond**
Großstadtluft
Lustspiel
10844
Uraniamoche
Mittl. W. Rudewigs

GOETHE-BUND

4. Vortrag
Sonabend, 12. Dezember, abends 8 Uhr
in der Aula des Luisen-Gymnasiums

Professor Dr. Kluckhohn-Danzig
Die Romantik und die bildende Kunst
(mit Lichtbildern)

Eintrittspreis: Mitglieder 3 Lit., Nichtmitglieder 5 Lit., Schülerkarten 1 Lit. Vorverkauf in der Buchhandlung **Rob. Schmidts Nachf.** Börse.

Fischer's Weinstuben
Bäckerstrasse
Heute, Sonabend, den 12. Dezember abends 8 Uhr

Nasen Essen

Heute ab 8 Uhr abends
Souper
Hühnerkraftbrühe
prinzess
Hasenbraten mit Rotkohl
Ananasbombe
Butter und Käse
Preis für das trockene Gedeck Lit 6

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Otto Heinrich
Oekonom und Pächter
in
Fischer's Weinstuben
Bäckerstrasse

Empfehle ff. Tafelbutter
Schweler, Brictor, Steppen- u. Altster Vollfettbutter
B. Carolus
Friedr.-Wilh.-Str. 13 u. Warth. Stand 155/156

Kleiderstoffe
als **Festgeschenke**
Weihnachten 1925

Der Wunsch vieler Damen zum Weihnachtsfeste ist ein schönes Kleid
Ich bringe für den Gabentisch der Dame die

modernsten Webarten in Kleiderstoffen

nur neueste Farbentöne, selbst für den verwöhntesten Geschmack leicht zu wählen

Hauskleiderstoffe doppelte Breite Meter von **3⁵⁰** an
Schwarze Kleiderstoffe doppelte Breite Meter von **3⁵⁰** an
Moderne Schotten doppelte Breite Meter von **4⁸⁰** an

Gelegenheitskauf
Blusenstreifen reine Wolle Meter **2⁵⁰**
Blusenstreifen dunkle Dessins Meter **3⁹⁰**

Niedrige Weihnachtspreise

Sonntag, den 13. Dez. v. 1—6 Uhr geöffnet

Otto Kadgiehn Nachf.

Konfurswaren-Berlauf

Das zur J.A. Kunkis'schen Konfursware gehörige Warenlager, bestehend in einer Buch- und Papierwaren-Handlung mit allen einschlägigen Artikeln und Geschäftseinrichtung, zusammen im Taxwert von Litas 10 996,85, soll im Ganzen verkauft werden. Verkaufstermin

Mittwoch, den 16. Dezember cr.
vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle, Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15. Bietungsstation 500 Lit. Zuschlag bleibt vorbehalten. Besichtigung werktäglich vormittags nach vorheriger Anmeldung.

Albert Hiehle
Konfursverwalter
Tel. 130

Brennmaterialien
aller Art empfiehlt seinen Mitgliedern zu Vorzugspreisen ab Lager und frei Haus zu günstigen Abahlungsbedingungen

Memeler Spar- u. Darlehenskassen-Verein
e. G. m. u. H. (Raiffaissonverein)
Simon-Dach-Str. 2
Telephon Nr. 680

Sauerfohl selbstgemacht
3 Bund 1 Lit empfiehlt
Krause, Schmels-Bitte

Gummischuhe
nur erstklassige Fabrikate, in Tricot und Wollfutter, offeriert zu konkurrenzlosen Preisen

1 Posten Herren-Dr. Lotgummischuhe
Paar 8 Lit.

Schuhwarenhaus Golden
Große Wasserstraße 31, Ecke Höhe Straße.
Sonabend von 4,15 Uhr geöffnet. 16734

Sohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert, Warth. Stand

Lothales

M e m e l, den 11. Dezember 1925

Die Symbolik des Schnees

Wenn die weißen Schneeflocken, deren erste Ankömmlinge die Kinder jedes Jahr wieder von neuem als sichere Vorboten der Winterfreuden mit Jubel begrüßen, endlich so da liegen, daß sie Dach und Straße, Wald und Feld mit ihrem in der Sonne glitzernden, bläulich beschatteten Weiß umhüllen, dann redet der Volksmund gern von einem Leidentuch, das die Natur über die Erde gebreitet hat. Es gibt überhaupt keine meteorologische Erscheinung, die so viel mit Gleichnissen bedacht worden ist, wie diese jede Landschaft völlig verändernde Hülle aus Blütenweiß. Blütenweiß hieß es soeben vom Schnee; umgekehrt sagt man wieder „Blüten Schnee“, wenn man die im ersten Leuzschmud prangenden Obstbäume bewundert. „Weiß wie Schnee“, „Schneeweißchen“ sind uns aus der Kindheit her vertraute Märchenbegriffe, und sogar in der Bibel, obgleich im Orient heimisch, spricht der Prophet Jeremia von der Gnade Gottes, die den Sünder wieder „weiß wie Schnee“ macht, und der Evangelist Markus beschreibt die Kleidung des Gottes Sohnes als „Schr wie Schnee“. Die Unberührbarkeit frischgefallenen Schnees galt von jeher als das Sinnbild wahrer Tugend und reinen Charakters; deshalb nennen auch die mittelalterlichen Marianenlegenden den Schnee sehr oft als Wahrzeichen Marias, die seit der Einführung des Christentums an die Stelle der Germanengöttin Fulda oder Hilda getreten war und noch lange in der Volkspoesie als „Frau Holle“ weiter gelebt hat. Die belgischen Spitzenarbeiterinnen haben die Himmelskönigin zu ihrer Jungfrau erwählt, weil Mariens unbefleckte, reine Seele dafür sorgt, daß die Spitzen während der so viel Zeit erfordernden Arbeit nicht an Meißigkeit verlieren.

Der Schnee vermag aber auch Wunder zu vollbringen: so soll er, wenn er noch im März fällt, die damit gewaschenen Gesichter wunderschön machen; er heilt, und das ist keineswegs Aberglauben, erkrankene Gliedmaßen; der Aberglaube aber behauptet, daß sich Schnee, der von dem mit so viel Zauber umrankten Holänderstrauch abgenommen wird, besonders gut zu heilenden Umschlägen eignet. Vom Schnee der Elbwestermacht kann man sich gar allerhand Zukünftiges prophezeien lassen: man legt hierzu abends eine Münze auf die Schneedecke und schaut dann am Neujahrmorgen nach, ob sich der Schnee, der sie umgibt, verändert hat. Unschliefst er die Münze fest, so kann man sich im Laufe dieses Jahres auf keine großen Geldgewinne gefaßt machen; hat sich jedoch um die Münze während der Elbwestermacht eine kleine Grube gebildet, derart, daß diese Platz für „mehr“ verläßt, so darf man dieses „mehr“ mit Sicherheit erwarten.

Manchmal, wenn auch nur höchst selten, kommt es vor, daß die Schneeflocken aus kleinen, durch eine winzige Achse verbundenen Doppelsternen (die sogenannten „Doppelsternen“) bestehen. Auch diese merkwürdige Variation nimmt der Volksglaube gleich wieder als Glückszeichen. Am glückbringendsten ist freilich der Schnee, der in der Christnacht zu Boden fällt; nur darf man ihn nicht vom Fledermaus an den Schalen heintragen, sonst schleppt er „Anglück ins Haus“. Die Jugend jedoch, solange sie noch nicht vom „Schnee des Alters“ berührt ist, und vor allem die Kinderwelt sieht im Schnee

immer nur den Glücksbringer; denn der Schnee ist es ja, der zum Schneeballwerfen, Schneemännchenmachen, zum Schlittschuhfahren, Rodeln und Skilaufen verhilft, und hat man schließlich wirklich einmal das Pech, dabei hinzustürzen, so liegt es sich gar wohl auf diesem weichen Pfahl.

* [Personalveränderungen an den Volksschulen des Memelgebietes.] In der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember haben an den Volksschulen des Memelgebietes folgende Personalveränderungen stattgefunden: Stellenbesetzungen: Karkelbed 1, Kreis Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehramtsbewerberin Willi Bugeat aus Raddeilen zum 16. November vertretungsweise; Wajohren, Kreis Memel, alleinige Lehrstelle mit Lehrer Paul Gjesewsky aus Rooken zum 19. November vertretungsweise; Dantillen, Kreis Memel, 2 Lehrstellen mit Lehramtsbewerberin Luise Schöber aus Tiltst zum 23. November vertretungsweise; Neu-Nugeln, Kr. Heydekrug, 1 Lehrstelle mit Lehrer Otto Didt aus Zischka-Spöben zum 1. Dezember einseitig; Willkischen, Kreis Pogegen, Hauptlehrer- und Präzidentenstelle mit Paul Kanckleit aus Schmalenungen zum 1. Dezember endgültig; Memel, eine Stelle an der Friedrichstädtischen Volksschule mit Lehramtsbewerberin Elsa Krüger aus Memel zum 1. Dezember vertretungsweise. — Einseitig angestellt ist Lehrer Walter Woska in Willkischen, Kr. Pogegen, zum 1. Dezember. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Memelgebietes sind a) durch Übertritt in den preussischen Schuldienst: Lehrer Max Jagstadt aus Wajohren, Kr. Pogegen, zum 2. Dezember, b) auf eigenen Antrag: Lehrerin Lina Gregor aus Memel zum 1. Januar 1926. — Genehmigung zum Privatunterricht ist erteilt: der Lehramtsbewerberin Erna Langmann in Gößhöfen, Kr. Memel, der Lehramtsbewerberin Lucie Michael in Prökuls, Kr. Memel, dem Lehramtsbewerber Artur Strokorf in Kugelst, Kreis Heydekrug.

* [Lösung von Leuchttürmen.] Infolge Schiffbrückens auf dem Kurischen Haff sind nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ die Leuchttürme Erlenforst, Schmelz, Schwarzort, Virschwin, Nidden (Unter- und Molenfeuer) vom 5. Dezember 1925 gelöscht.

* [Ausstellung der Schweineatteste in Schmelz.] Von der Stadtpolizeiverwaltung wird uns mitgeteilt: „Im Interesse der ordnungsmäßigen Abfertigung der schweinehaltenden Bewohner des Stadtbezirks Schmelz sind für die Ausstellung der Schweineatteste und die Registrierung zum Schweineeregister auf der Wache Schmelz bestimmte Tage und Stunden festgelegt worden, und zwar für die Ausstellung der Atteste die Freitage von 2-4 Uhr nachmittags und für die Anmeldung der Schweine die Montage von 9 bis 11 Uhr vormittags. Daneben wird auch weiterhin an den anderen Tagen die Abfertigung dortselbst erfolgen, nur dann für diese Tage eine Gewähr für pünktliche Abfertigung wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Beamten nicht übernommen werden. Wir empfehlen deshalb den Bewohnern des Stadtbezirks Schmelz, für die Folge die angegebenen Tage und Stunden zur Vermeidung von Nachteilen genau einzuhalten.“

* [Automobilunfall des Opernsängers Witting.] Der durch sein Konzert auch bei uns bekannte Opernsänger Eugen Witting hat auf der Rückkehr von seiner Konzerttournee durch Vitauen in der Nähe von Schaulen einen Automobilunfall erlitten. Das Auto stürzte in den Graben. Opernsänger Witting kam zum Glück mit leichten Verletzungen am Kopfe davon. Der

Chausseur sowie ein mitfahrender Administrator wurden schwer verletzt und sind in das Krankenhaus in Schaulen gebracht worden. Der den Sänger begleitende Rigard Pianist Kreischmann erlitt eine schwere Beinverletzung.

* [Erzählen.] Heute früh wurde in der offenen Wartehalle der Kleinbahn-Station Kleinenhof der in Dinwethen wohnhafte 71 Jahre alte Dr. sarme August Buntins aufgefunden. Die hiesige Kriminalpolizei begab sich mit einem Auto sofort an die Fundstelle und stellte fest, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt, sondern daß Buntins erfroren ist. In der Nähe wurde von der Polizei eine Flasche gefunden, in der sich ein kleiner Rest von Brennspiritus befand. Es ist anzunehmen, daß Buntins sich gestern abend oder im Verlauf der Nacht in angetrunkenem Zustande auf die Bank der Wartehalle gesetzt hat und dann erfroren ist. Angehörige des Buntins haben sich bisher nicht feststellen lassen, doch sollen solche in Memel wohnen. An diese ergeht die Aufforderung, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 74, zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Dezember 1925

Aufgeboten: Handlungsgelübte Paul Erich Rotenberg von Königsberg i. Pr. mit Minna Gertrud Darius, ohne Beruf, von hier.

Geschlossene: Architekt Emil Karl Bronakki mit Emma Bawels, ohne Beruf, beide von hier. Maurer Eugen Kurt Rieding von Schmelz mit Emma Margarete Petri, ohne Beruf, von hier. Völkner Ernst Emil Bertuleit mit Elise Saferins, ohne Beruf, beide von Janischken.

Heydekruger Lokalteil Freitag, 11. Dezember 1925

* [Sitzung des Kreistages.] Am Mittwoch, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Kreisbau eine Sitzung des Kreistages mit folgender Tagesordnung statt: 1. Kreisrat für 1926. 2. Wahl der Mitglieder der Einkommensteuerveranlagungs-Kommission. 3. Verschiedenes.

* [Generalversammlung der Vereinsbank zu Heydekrug.] Gestern fand in den Räumen des Hotels „Kaiserhof“ eine Generalversammlung der Vereinsbank zu Heydekrug statt. Obwohl die Bank mit eigenen Mitteln arbeitet, macht sich eine dauernde Aufwärtsbewegung bemerkbar, zumal der Zustuß von Spareinlagen anhält. Das geht auch aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht klar hervor. Die Bilanzsumme hat sich gegen die vom 31. Dezember 1924 fast verdoppelt. Einen genaueren Bericht werden wir noch folgen lassen. Heute wollen wir noch erwähnen, daß Herr Doffjowitsch aus dem Ausschichtsrat infolge Fortzugs ausscheidet. Der Vorstand und der Ausschichtsrat sprachen dem Scheidenden für seine rühmliche Tätigkeit und für das große Verständnis, das er für alle mit der Bank zusammenhängenden Fragen gezeigt hat, ihren Dank aus.

* [Der Palleiter Frauenverein] vom Roten Kreuz veranstaltet am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags um 4 Uhr eine Weihnachtstheater im Saale des Herrn Scheffler-Palleiten. Es werden geboten: Kaffeekonzert, Gesangsvorträge des Gemischten Chors, Theatervorführungen, Verlosung und Tanz. Der Eintritt beträgt pro Person 2 Lit. Der Erlag des Festes ist zur Weihnachtsbescherung der Armen bestimmt, die am Montag, den 21. Dezember, nachmittags um 4 Uhr im Festlokal stattfindet.

* [Zu dem Bau einer Brücke in Bismark.] Von einem Einwohner Heydekrugs wird uns geschrieben: Unlängst brachten sämtliche Zeitungen im Memelgebiet die Pressemitteilung, daß im Zuge der Chaussee Heydekrug-Ruß in Bismark eine neue Brücke gebaut werden soll. Zu dieser Brücke, so heißt es, soll das Material der in Heydekrug an der Fleischhalle befindlichen Holzbrücke verbaut werden. Die Kosten sind auf 70 000 Lit veranschlagt. Da es sich um eine Summe von 70 000 Lit handelt und bei der heutigen Geldknappheit mit jedem Cent gerechnet werden muß, kann die berechtigte Frage aufgeworfen werden: Ist denn dieses Experiment erforderlich? Es ist allgemein bekannt, daß durch den Bau der Schläferen Flußbrücke ein ausreichender Hochwasserabfluß auch für außerordentliche Fälle geschaffen wird. Die Chaussee über das Bismarkmoor war im vergangenen Jahre vollständig überspült und das Wasser ging darüber hinweg. Was soll nun diese Brücke darstellen? Etwa eine Unterwasserbrücke? Selbst jeder Laie muß sich sagen, daß ein derartiges Experiment überflüssig ist. Das Direktorium müßte doch, bevor es ernsthaft an die Frage herangeht und bevor die Mittel in den Etat eingelegt werden, ordnungsmäßige Sachverständige anhören. Unter den sachverständigen Leuten wäre besonders Herr Anker aus Ruß zu erwähnen, der die Hochwasserverhältnisse sehr gut kennt und beim Bau der Russen Brücke als Sachverständiger in allen Fragen herangezogen wurde. Sollten die 70 000 Lit tatsächlich überflüssig sein, dann schlagen wir vor, diesen Betrag zum Ausbau der Straßen innerhalb des Ortes Heydekrug zu verwenden. Die Triftstraße, die ziemlich stark beschneht wird, befindet sich in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Außerdem gibt es im Orte verschiedene Straßen, die bei Regenwetter nur mit langen Stiefeln passierbar sind, z. B. die Bauernstraße. Hier könnte mit 70 000 Lit wirklich was Praktisches geschaffen werden. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang auch noch der Marktplatz. Jeder einzelne Autofahrer, der am Dienstag den Ort Heydekrug passiert, hat gesehen, daß für die Heydekruger Verhältnisse der Platz bei weitem nicht ausreicht. Die Fuhrwerke versperren mitunter vollständig die Verkehrsstraße, und es ist ein reines Wunder, daß größere Unglücksfälle fast garnicht eintreten. Im vergangenen Jahre wurde bei einer Hofstandsarbeit an die Auffüllung eines Geländestücks, das zur Erweiterung des Marktes bestimmt war, herangegangen. Eine Vollauffüllung der Auffüllung ist leider nicht erfolgt, weil angeblich die Gemeinde keine Gelder zur Verfügung hat.

Geboren: Ein Sohn: dem Kriminalassistenten Stasjos Karasitis von hier; dem Arbeiter Gustav Eugen Wisphoen von Bommelsvitte. Eine Tochter: dem Eisenbahnangeleren Friedrich Gustav Klaus; dem Sattlermeister John Gotthard Heinrich Neumann von hier.

Kirchenzettel

Johanniskirche: 9½ Uhr Gottesdienst, Weihe u. Hg. Abendmahl Fr. Köner; 11 Uhr Kinder Gottesdienst, 5 Uhr: Gemeindefammlung mit Chorgesängen und Vortrag von Sup. Gregor: „Unsere Kirchenordnung.“ Mittwoch, 6 Uhr: III. Adventsabend Fr. v. Saß. Dienstag, 4½ Uhr Gemeindefest. III. [16743]

Englische Kirche: 9½ Uhr Gottesdienst, Weihe und heil. Abendmahl Fr. v. Saß; 11½ Uhr Kinder Gottesdienst

Evangelisch-reformierte Kirche: 9½ Uhr Predigt Fr. v. Bries; 11 Uhr Kinder Gottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 5 Uhr: Musikalische Besp. Donnerstag 5 Uhr: Bibelstudium. Freitag 5 Uhr: Frauenhilfe. [16723]

Katholische Kirche: Sonntag, den 13.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 11½ Uhr Mittägigottesdienst; 4 Uhr Männerverein; 6 Uhr Abendgottesdienst (9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Dantillen).

Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 1. Versammlung Sonntag, den 13. Dezember, 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch. Milukette. Abends Jugendbund. [16725]

Baptistengemeinde: 9½ Uhr Predigt, Pred. Elmmann; 11 Uhr Sonntagschule. Gottesdienst um 4 Uhr fällt aus, um 7½ Uhr gefangene Weihnachtsandacht, veranstaltet durch den Gefangenen. Eintrittspreis 1 Lit. Mittwoch 7½ Uhr: Gebetsstunde. [16731]

Veranstaltungen am Sonnabend

Gesellschaft: 4. Vortrag (Prof. Dr. Kludhorn-Danzigt Die Romantik und die Vantun) in der Aula des Luisen-Gymnasiums, 8 Uhr.

Kammer-Spiel: „Die eiserne Braut“, ab 5 u. 8 Uhr.

Apollo-Spiel: „Mabel von heute“, 5 u. 8 Uhr.

Urania-Spiel: „Fathy als Reisender“, ab 3 u. 6 Uhr.

Kein Wunder, weiß doch jeder, daß die Gemeinde Heydekrug allein über die Hälfte der gefamten Kreissteuern aufbringen muß. Zu allem Ueberfluß mußten die Steuerzahler noch 60 000 Lit nachträglich Steuern für das Jahr 1923 aufbringen. Mit unserm Gelde werden überall im Kreise Chausseen und Brücken gebaut, und die Gemeinde selbst ist nicht in der Lage, die Kosten für die wichtigsten Straßenunterhaltungsarbeiten aufzubringen. VIELLEICHT nimmt der demnächst stattfindende Kreistag zu diesen heilen Stellung und denkt an eine gerechte Steuererteilung. Vor allen Dingen erwarten die Heydekruger Bürger, daß die erwähnten Mißstände beseitigt werden. Das Direktorium als Aufsichtsbehörde muß bei der Ausstellung neuer Bauprojekte die Sache nicht nur vom grünen Tisch aus betrachten, sondern auch die interessierten Kreise dazu Stellung nehmen lassen.

* [Schadenfeuer.] Am letzten Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, brannte das Wohnhäuschen des Küblers Michel Jurajaska in Lischken ab. Der Brand ist wahrscheinlich im Schornstein entstanden. Da der Abgebrannte nicht versichert war, erleidet er einen nicht unerheblichen Schaden.

Veranstaltungen am Sonnabend

Heydekrug: Männergesangverein: 24. Stiftungsfest im Germania-Saale, 7½ Uhr.

Saugen: Männergesangverein: 2. Stiftungsfest im Saale Abendroth, 7½ Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

Uflöhnen. Vom 22. November bis 6. Dezember Geschlossene: Kurtzher Richard Wandick mit Beihertochter Anna Bagdahn, beide aus Uflöhnen, Rentier Daniel Kairies-Kantertschken mit Beihertochter Johanna Ella Megies-Reufsch-Scher, Landwirt Jurgis Blowski mit Beihertochter Wirtze Neufsch, geb. Kuslins, beide aus Uflöhnen.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Hermann Kunze-Wagden. Eine Tochter: dem Besitzer Robert Jöhrensdorf-Kantertschken.

Gestorben: Arbeiter John Kurt Artur Dieles-Uflöhnen, 11 Monate alt.

Wittanten. Vom 1. bis 30. November 1925.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Johann Jaguttis-Wallenken. Eine Tochter: dem Arbeiter Michel Doblies-Wooducken, dem Arbeiter Adam Kurkus-Gros-Kurischen.

Geschlossene: Besitzer Martin Flennis-Karkelbed mit Anna Tydels, ohne Beruf, aus Pakamoren.

Gestorben: Witwe Marante Kaputi, 80 Jahre alt, aus Gailischen, Mithier Martin Brusdelins, 80 Jahre alt, aus Wittanten, Mithier Martin Alis, 76 Jahre alt, aus Truschen.

Coadjuthen — vom 1. bis 30. November

Aufgeboten: Vermittler Mechaniker Karl Hermann Valentin Frieh aus Tiltst mit Beihertochter Emma Auguste Schwederski aus Schlamen. Vermittler Besitzer David Albert Herber Elbity aus Wiltkischen mit Beihertochter Marie Jakst aus Rallnuggen.

Geschlossene: Arbeiter Franziskus Bauka mit Diensthilfen Meta Palkes, beide aus Antleiten. Klempnermeister Robert Ernst Brust mit Schneiderin Delene Schimkus, beide aus Coadjuthen. Lehrer Heinrich Albert Streckes aus Beirellen mit Beihertochter Elisabeth Meta Kuscha aus Uflöhnen.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Otto Daumann aus Kawolhen, dem Schneidermeister Richard Nahl aus Coadjuthen, dem Arbeiter Franz Kaufsch aus Altweide. Eine Tochter: dem Besitzer Franz Pauls aus Jurga-Randschelt, dem Besitzer Michael Rajjoks aus Neu-Definten, dem Besitzer Martin Ufa aus Raugallen; eine weißliche Totgeburt.

Gestorben: Gerbermeister Rudwiga Stragies, Coadjuthen, 68 Jahre alt; Beihertochter Marta Rebner, Alt-Stremehnen, 24 Jahre alt; Mithier Johann Tennigkeit, Uflöhnen, 76 Jahre alt; Beihertochter Anna Kallat, geb. Plonus, Raffon-Reisgen, 61 Jahre alt; Mithierbrun Elise Faltin, geb. Hipfous, Bormeningen, 83 Jahre alt; Mithier Hermann Abramst, Coadjuthen, 64 Jahre alt.

Inden. Vom 18.-30. November 1925.

Gestorben: Mithier Christoph Bannies-Palamonen, 68 Jahre alt; Schmiedemeister Adolph Elm Gide Ginz-Palamonen, 2 Monate alt; Mithier Wilhelm Budick-Wilf-Palamonen, 74 Jahre alt.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Oscar Wilde: „Lady Windermere's Fächer“

Am 30. November 1900, also vor 25 Jahren, starb in Glend und Armut in dem bürgerlichen Zimmer eines kleinen Hotels in einer Vorstadt von Paris ein kranker und einsamer Gast, ein „Herr Sebastian Melmoth aus London“. Das Leichengewebe befand aus zwei Personen, und auf dem Sarge lag nur der Kranz des Hotelwirtes, dem der Tote die sehr hohe Rechnung schulbig geblieben war. Dieser „Herr Melmoth“, der da starb und begraben wurde wie der Armen einer, war der große englische Dichter Oscar Wilde, der Mann, der noch fünf Jahre vor seinem Tode der Abgott Englands gewesen war. Der englische Hochadel verwöhnte ihn, die elegante Herrenwelt kleidete sich nach seinem Vorbild. Verleger und Theater umschmeichelten ihn. Ein Apostel der Sinnlichkeit, lebte er nach der Devise: „Gut ist, was schön ist und Gemüthsbrat.“ Jede Extravaganz leistete er sich, jeder Raune gab er nach, konnte er nachgeben, erreichten seine Einnahmen doch die Höhe von 800 000 Goldmark im Jahr. Dann, fünf Jahre vor seinem Tode, kam der große Skandal, der den „König des Lebens“ — so hatte Wilde sich selbst genannt — von der stolzen Höhe in den dunklen Abgrund stürzte. Es handelte sich um gleichgeschlechtliche Beziehungen zu einem Freunde, und das Gericht schickte Wilde in das Zuchthaus zu Reading, hinter dessen Mauern er zwei schreckliche Jahre lang lebendig begraben war. Man hatte dem Dichter vor seiner Verhaftung Zeit zur Flucht gelassen, aber er, der bisher nur die Lichtseiten des Lebens kennengelernt hatte, schreckte vor der düsteren Schattenseite nicht zurück. „Meinen Augenblick bedauere ich es, immer nur meinem Vergnügen gelebt zu haben. Aber wäre es nicht einseitig gewesen, dieses Leben fortzusetzen? Deshalb mußte ich weiter. Die andere Seite des Gartens hatte auch ihre Geheimnisse für mich.“ Aber als die Tore des Zuchthauses, in dem der verübte Dichtersfürst alle Sünde gekostet hatte, ihn in die Freiheit entließen, blieb der Schatten. Das Licht war gestohlen. Seine Landsleute mieden den Dichter wie die Pest, man konnte ihn ungestraft ins Gesicht spucken. Lebens- und Schöpfungskraft waren verloren, trotz einzelner herrlicher Werke, die der Dichter noch in den drei Jahren nach der Gefangenschaft geschaffen hat. Das beweisen seine Briefe an einen Freund, die in diesen Tagen zum ersten Mal vollständig in deutscher Sprache erschienen sind.

Weshalb hier von dem Leben Wildes die Rede ist und nicht von dem Stück, das wir sehen? Weil das Leben des Dichters, wie schon die ganz rohen Umrisse erkennen lassen, ein viel größeres Drama ist (Sturmheim hat ein Drama „Oscar Wilde“ geschrieben) als dieses Stück ohne besondere Tiefe, das bei uns schon des öfteren gegeben worden ist und auf dessen Inhalt eingegangen keine Notwendigkeit vorliegt. Es ist technisch glänzend gemacht, folgt manches Geistreiche und Paradoxe. Aber Wilde, der von diesem wie von manchem andern seiner Stücke selbst nicht viel gehalten hat — sie verdanken vielfach ihre Entstehung Beiten des Dichters — hat uns unvergleichlich bessere und tiefere Werke geschenkt. Denken wir nur an die „Salome“ und an die wundervollen Märchen.

Daß die hiesige Aufführung des Stückes, das in den Kreisen des englischen Adels spielt, trotz aller Mängel der Regie unter der Enge der hiesigen Verhältnisse litt — was besonders im zweiten Akt recht auffällig in die Erscheinung trat — braucht eigentlich kaum gesagt zu werden. Auf dem Programm war das Stück als Drama eines guten Weibes bezeichnet, in den Zeitungsanzeigen als Lustspiel. Es wäre besser gewesen, man hätte das Stück wirklich mehr als Lustspiel gegeben. Es fehlte oft die heitere und elegante Flüssigkeit des Dialogs, und man wurde mehr an frostigen Londoner Nebel als an den geistreichen und amüsanten Oscar Wilde erinnert.

Die Lady Windermere wurde von Fugheborg Soilm gegeben. Eine glänzende Bühnenerscheinung, gab sie der Rolle liebenswürdige Armut und natürliches und bescheidenes Spiel. Reginald Wufe als Lord Windermere war ihr ebenbürtig. Wenig glaubhaft erschien Wilma Spohr-Krong als Mrs. Erlynne. Von der faszinierenden Wirkung, die diese Frau auf die Männer ausübte, versprühten wir kaum etwas. Im letzten Akt, wo das Herz zu sprechen hat, war die Darstellerin dann besser. Richard Rau als Lord Darlington konnte befriedigen, weniger Felix Sherman als Mr. Cecil Graham, dessen Pointen im dritten Akt doch etwas zu aufgesetzt klangen. Marie Körner erregte als Herzogin von Verwick, und Gerta Behrendt sagte als ihre Tochter mit süßem Augenausschlag: „Ja, Mama.“ Friedrich Zingel war als vertrottelter Lord recht annehmbar. Es wirkten noch mit Julie Häusler, Trude Weder, Hugo Teschke, Otto Funke und Curt Fahn-Sander.

Die Aufführung war ausreichend beachtet, hinterließ aber keinen besonderen Eindruck. Ks.

Memelgau und Nachbarn

Arbeitsmarkt

X Schwart, 10. Dezember. [Verschiedenes.] Am Sonntagabend fand im Saale des Hotels „Kurischer Hof“ ein religiöses Lichtbildervortrag über Jesus' Leben und Leiden statt. Der Lichtbildervortrag wie auch die darauf folgende geistliche Vortragführung fanden den Beifall der zahlreich erschienenen Gäste. — Das Brennen von elektrischem Licht wird wohl bei vielen Schwarzortern eine Einschränkung erfahren, da der Preis von 2,50 auf 3,00 Lit erhöht worden ist. — Obwohl das Eis stellenweise noch sehr schwach ist, wagten sich am letzten Dienstag einige Schwarzorter Fischer mit ihren Fängen über das Eis nach Rügen, um von dort zum Markt in Preußisch zu gelangen. Sie haben die Reise glücklich überstanden.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 7. Dezember. [Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute.] Montag vormittag 8 Uhr fand im Gasthause die Generalversammlung des „Vereins selbständiger Kaufleute des Kreises Pogegen“ statt. Leider fehlte ein großer Teil der Mitglieder. Die reichhaltige Tagesordnung wurde nur teilweise erledigt. Einer der wichtigsten Punkte war die Wahl eines Mitgliedes für die Handelskammer des Memelgebietes. Gewählt wurde Herr Prof. Dr. Laughaugen. Unter anderem wurde auch beschlossen, ein Fest vom Verein aus bei Herrn Seydemann-Pogegen im Monat Februar kommenden Jahres zu feiern.

Litauen

g. Neunkirch, 10. Dezember. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt hatte einen guten Verlauf. Infolge der besseren Wegerhältnisse war auch wieder viel Brennholz angeboten. Eine Fuhrer Klobenholz, etwa 1 1/2 Raummeter, kostete 22—28 Lit, eine Fuhrer feingemachtes Brennholz 12—18 Lit. Getreide war in genügenden Mengen am Markt. Es kosteten Weizen 28 Lit, Roggen 20—24 Lit, Gerste 20 Lit, Hafer 12—14 Lit, Erbsen 28 Lit, Kartoffeln 8 Lit je Furmaß, Kefel 8—12 Lit, ein 2-Litermaß 50 Cent. Butter kostete 3,20—3,30 Lit das Pfund, Eier kosteten 30 Cent das Stück. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,50 Lit, Speck 3 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1,00—1,10 Lit, Rauschwort 2 Lit, Fleischwurst 1,50 Lit, Leberwurst 1,00—1,30 Lit das Pfund.

Besonders stark befestigt war der Geflügelmarkt, auf dem Gänse 11—13 Lit, Enten 8—9 Lit, Hühner 4—8 Lit kosteten. Auf dem Schweinemarkt wurden für sechs Wochen alte Ferkel 90—100 Lit das Paar gezahlt, für Kutterfleisch 90—100 Lit das Stück, Schlachtfleisch kosteten 1,10—1,25 Lit das Pfund Lebendgewicht. Auf dem Viehmarkt wurden Rinder mit 200—400 Lit das Stück gehandelt. Der Ferkel wurde die Fuhrer 50—70 Lit, Stroh 2,50 Lit, für Ferkel wurden 40—80 Cent, für Hafer 1,50 Lit das Pfund gezahlt.

d. Kowno, 10. Dezember. [Verschiedenes.] Eine Kanto-Maironio-Straße wurde von einem Kleinbahnzuge ein Fuhrwerk erfasst und überfahren, dabei wurden ein Mann und das Pferd des Wagens getötet. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde auf der Valnes-Messe, Ecke Maironio-Straße ein Kommissionsgeschäft fast vollständig ausgeplündert. Den Dieben fielen viel Sachen in die Hände. — Ende Januar wird die litauische Kriegsschule in Kowno eine Reihe Schüler entlassen, die in die Armee eintreten, um dort als Offiziere tätig zu sein.

sz. Baltinas, 10. Dezember. [Verschiedenes.] Der letzte Markt hatte reichliche Zufuhren aufzuweisen, auch Rinder waren zahlreich erschienen, obwohl die Wege nicht besonders günstig sind. Auf dem Viehmarkt kosteten Milchkuhe 250—350 Lit, bessere bis 600 Lit, Pferde wurden je nach ihrem Wert mit 50—1000 Lit gehandelt. Verkauf wurde jedoch sehr wenig. — In letzter Zeit hat die Einfuhr von Holz begonnen. Im späteren Winter ist es unmöglich, in die unfruchtbarsten Wälder zu fahren. Im Walde liegt viel Windbruch, das zum größten Teil verkauft, weil nicht für zweckmäßige Verwendung rechtzeitig gefordert wird. Die hiesigen Waldungen können 1000 und mehr Arbeiter Beschäftigung bei Holzschläg, Wegebau, Reisanlagen, Stubbenrodungen usw. bieten. Nach Neujahr sollen Winterbewirtschaftete Bauholz auf Abzahlung erhalten. Da aber eine Anzahlung zu leisten ist, können die wenigsten sich dies Holz leisten.

th. Pilsvarren, 9. Dezember. [Verschiedenes.] Auch hier auf dem rechten Ruckstromufer hat in diesem Jahre der Schotter nicht lange gedauert; denn seit Montag konnte die Passage auch für Fuhrwerke über das Eis des Ruckstroms eröffnet werden, d. h. aber nur für das Umbringen der Milch vom Gut Perwallischken nach der Molkerei Alt-Schanzen.

th. Pilsvarren, 9. Dezember. [Verschiedenes.] Auch hier auf dem rechten Ruckstromufer hat in diesem Jahre der Schotter nicht lange gedauert; denn seit Montag konnte die Passage auch für Fuhrwerke über das Eis des Ruckstroms eröffnet werden, d. h. aber nur für das Umbringen der Milch vom Gut Perwallischken nach der Molkerei Alt-Schanzen.

Frug. Eine Nebengasse befindet sich hier leider noch nicht. Die Petitionen hierüber befinden sich jetzt beim Auswärtigen Amt in Berlin. — Ein Dper seines Berufs beim Verbot der Fischer P. geworden. Als er seinem Beruf auf dem noch schwachen Eise des Ruckstroms nachging, brach er ein. Er konnte jedoch glücklicherweise bald von seinen Berufskollegen dem nassen Elemente entzogen werden. Das Eis des Ruckstroms hat jetzt eine durchschnittliche Stärke von 25 cm und das des Giltstroms eine solche von 20 cm erreicht.

schw. Koreschen, Kreis Ragnia, 10. Dezember. [Mord oder Unfall?] Auf dem Nachhausewege von Staisgirren nach Koreschen ist der Fischer Bunja ums Leben gekommen. Er hatte am Montag nachmittag bis zum Abend in Staisgirren, Kreis Niederung, gezecht und begab sich mit seinem Fuhrwerk auf den Heimweg. Das Fuhrwerk ist nun ohne seinen Herrn in der Nacht auf dem Bunjaschen Grundstück angekommen. Die Angehörigen fanden, als sie die Spur verfolgten, bei Laufen die Leiche des Bunjas, die am Kopf eine lange und tiefe klaffende Wunde aufwies. Die Verletzung kann nur durch einen scharfen Gegenstand, jedoch kaum durch den Anprall eines Wagens verursacht sein. Haarbüschel lagen umher und es hat den Anschein, als ob Bunja vor seinem Tode einen Kampf mit anderen Personen zu bestehen gehabt hätte. Der so ums Leben gekommene Fischer lebte in guten Verhältnissen, soll jedoch viele Aufseindungen ausgesetzt gewesen sein, die ihre letzte Ursache in verschiedenen politischen Anschauungen, die in unserem Dorfe trag hervortreten, haben können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Unfall durch einem Nachgezielt zum Dper gefallen ist. Näheres dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

*** Marienwerder, 7. Dezember.** [550 Schafe verbrannt.] Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nacht das Bestehen des Rittergutsbesitzers Busse in Rügen heim. Der Stallbrand brannte nieder und mit ihm verbrannten über 550 Schafe. Da die Brandkatzen sich in der kurzen Zeit von einer Stunde abspielte, konnte Hilfe durch die Feuerwehr der Nachbarschaft nicht geleistet werden. Während der Stall in Flammen stand, wurde ein Einbruch in das Gutshaus verübt. Die Vermutung der Brandstiftung liegt daher nahe. Die Zeitung „Deutscher Post“ mitgeteilt wird, hat die Polizei den Einbrecher, der während des Brandes dem Bruder des Herrn Busse sämtliche Sachen gestohlen hat, ergriffen.

Die Zahl der Erwerbslosen in Königsberg ist in der Berichtswache vom 26. November bis 2. Dezember von 7061 auf 8133, die Zahl der untergeordneten Erwerbslosen von 2240 auf 2556 gestiegen. Regierungspräsident Dr. Braumüller-Marienwerder ist durch Beschluß des Staatsministeriums in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Während des schweren Sturmes am vergangenen Sonntag hatte der Schlepper „Solid“ der Bergengesellschaft „Mara“ einen Seerohrbruch und Petroleum von Danzig nach Neval zu schleppen. Auf der Höhe von Pillau brach die Schlepptrasse und der Schlepper erlitt so erheblichen Schaden, daß seine Befahrung in Lebensgefahr geriet. Dem Schlepper gelang es unter größten Anstrengungen die 4 Mann abzunehmen und nach Kibitz zu kommen. Der Schlepper ist vermutlich bald darauf gesunken.

Baltikum

*** Riga, 10. Dezember.** [Verschiedenes.] Dieser Tage konnte mit den Arbeiten an der Bergung des in der Mündung der Düna untergegangenen Schleppdampfers „Ebens“ begonnen werden. Ein Taucher befestigte am das Heck des Schiffes ein Tau und der Schwimmkran begann den Dampfer emporzuwinden, doch das Tau riß und die Arbeit mußte aufs neue begonnen werden. Bisher ist der „Ebens“ nur um ein kleines Stück gehoben worden. — Dampfer „Roman“ ist nach großer Mühe gehoben worden. Er wird nach Kopenhagen auf eine Werft gebracht werden. Die Leiche des verunglückten Maschinenführers ist in dem Schiffswrack nicht gefunden worden. — Der soeben von einer Konzerttournee durch Litauen zurückgekehrte Gelangespädagoge Eugen Wittig ist in Begleitung des Rigaer Pianisten Kreislingmann und eines Administrators diesesorts von Schulen im Automobil verunglückt. Der Wagen stürzte in den Graben und der Chauffeur sowie der Administrator wurden schwer verletzt. Herr Kreislingmann erhielt eine schwere Beinverletzung, während Dpernänger Wittig nur mit leichten Verletzungen am Kopf davongekommen ist. — Der an der Fuhrmannstraße 19 wohnhafte 63jährige Anna Michailowa entfiel beim Anstehen ihres Primus die Benzinflasche und das Benzin ergoß sich über ihre Kleider, die Feuer faßten. Wohl eilten die übrigen Hausleute alsbald herbei und löschten die brennenden Kleider, jedoch erhielt die Michailowa derart schwere Brandwunden, daß sie in dem I. Stadtkrankenhaus verstarb.

Puppen-Stuben
Tapeten
P. K. C.
Pierach Kandt & Co.
Tapeten
Sichtbilder-Apparat
amerikanisch, Fabrikat aus Aluminium, leicht handlich, für Glasbild 8x10 cm, Lichtbild bis 8x8 cm mit Karbidlicht und Wasserteiler, auch für elektr. Licht möglich. Preis nur 80 Dollar.
Grammophon
trichterlos, m. 20 wenig benutzten zweifelligen Platten ersten Jahrs, u. a. Weihnachtslieder, Chöre, beide Apparate sehr gut erhalten. Gebot gebot vertell. Offerten unter 1078 a. d. Exp. d. Bl. 18094
Mädchen
m. gut. Empfehlung, das Kochen kann, gel. zu erf. in der Exp. d. Bl. 16744

Bettstätten
Ich bin bereit, wo ich Gebrauch mache, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Vrambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Inst. Winkler München 1008
Ein eheliches, junges Mädchen fürl. Haushalt gesucht
C. Weiss Neuer Markt 1.
Epinmeister mit 18-jähriger Praxis, in d. Streichgarnspinnerei durchaus erfahren
Sucht Stellung
Wirktempel, Salfaktor u. Ringspannmaschinen vertraut, la. Zeugnisse. Off. unter 1120 an die Exp. dieses Bl. 16712
leeres Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl. 16702
Zwei zusammenhängende möbl. Zimmer
in gutem Hause an Herrn oder kinderloses Ehepaar zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 16722

Zu den Weihnachts-Feiertagen
empfehlen
div. Sorten Weine
Liköre
Rum
Arrak
Kognak
Friedmann & Co.
Kolonialwaren-, Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Theaterstraße 1, Forstr. 399, 699
erhalten kostenlos Probennummer unserer seit 1889 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt 1906
„Der Praktische Landwirt“ Magdeburg

Mahlmühle Heidler
Samelz
empfiehlt
pa. Haferjchrot
Gerstenjchrot
Koggenfleie
zu den niedrigsten Tagespreisen.
Weizen und Roggen werden gegen la. Weizen- und Roggenmehl zu mäßigen Mahlpreisen umgetauscht.
Möbl. Zimmer
zu vermieten bei 16719
Raudsus
Holzplatt. 15. & 20. 2 Tr.
Schülerin d. Lyzeums findet
gute Pension
evtl. nur für die Wintermonate. Wenn erw. Hauswirtschaft der Schularbeit. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. 16703
Spazierplitten
und
Wagen
werden sauber u. billig ausgetauscht 16716
H. Kromat
Sattler und Polsterer
Johannisstraße 4.

Günstige Grundstücks-Angebote
In der Niederung:
205 Wrg., eigene Käferet, Schmelze, 8 Geb., Preis 95 000 W., Anz. ca. 35 000 W.
103 Wrg., 4 neue Geb., Gerbuchvieh, Dampfdruckfabr., Preis Vereinbarung, Anz. 30 000 W., im Kirchhof gelegen
100 Wrg., eigene Käferet, im Kirchhof gelegen, Preis 60 000 W., Anz. 30 000 W.
130 Wrg., eigene Käferet, Schmelze, herrschaftl. Wohnhaus, Preis 65 000 W., Anz. 30 000 W.
Ar. Mühl-Daguit:
40 Wrg. mit Windmühle, gr. Kundenreis, Preis 15 000 W., Anz. 8000 W.
200 Wrg. an der Chauffee, gute Geb. Preis Vereinbarung, Anz. 25 000 W.
24 Wrg., 3 neue Geb., Preis 8000 W., Anz. 4000 W., mit Ackerland.
Grundstücke mit Ackerland von 1500 W. an
Große Auswahl an Borortgrundstücken, Stadtrandstücke, Gartensiedlungen, Hotels, Kafen mit Wohnung verkauft
Chr. Güter-Agentur und Kommissions-Geschäft „Concordia“ 1840
Langgasse 27
Ordnentlichen
Freischweizer
sucht von sofort evtl. 1. Januar 1908
Heliwig
Gut Warrichten
Post Ragnia
Preis Ragnia
Einen Häffel
von ungebrochenem
Güter empfiehlt 16707
A. Schwemer
Post Ragnia
Verkaufe 1 fast neuen
Flegeldreschak
(18 Böt)
Bestzer
Rudolf Schmalen
Wieschen bei Jughatzen
Autovermietung
Telephon 663
Nicolai
Friedr.-Wilh.-Straße
Nr. 9—10. 14364

Prattischer Arzt
in Polangen dringend gesucht
16710
Einziges mündelsicheres Geldinstitut des Kreises ist die
Kreispartasse Pogegen
Verzinsung für Spareinlagen ab 1. 1. 1906 zur täglichen Verfügung... 15% mit vierteljährlicher Kündigung... 18%
Bei größeren Beträgen und Anlage auf längere Zeit wird der Zinsfuß besonders festgesetzt.
Wollspinnerei Bajobren
nimmt wegen Defekt an der Spinnmaschine Wolle vorläufig nur zum Kämmeln an.

Buzi
Morgenstunden einer Menschenseele
Erzählung von Otto Ernst
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)
I. Fortsetzung
Seidende-Buzi ist also jetzt im Beginn seines dritten Lebensjahres, ein nicht ganz leichtes Erziehungsproblem, und zwar gibt er uns, wie gesagt, dieses Problem auf durch seinen Willen. Ich lasse dies Wort sperren; ich könnte es auch fett drucken lassen, so stark ist sein Wille entwickelt. Er ist in hohem Grade das, was man einen „Dickkopf“ (mit zwei „p“) nennt; „Dickkopf“ würde schon zu weich klingen. Woher er das hat, ob von elterlicher oder großelterlicher Seite, mag rücksichtsvoll unerörtert bleiben, zumal es praktisch belanglos ist. Über gesagt muß schon hier werden, daß seine Starrköpfigkeit vorläufig — und das ist ein leiser Trost — keine Merkmale von Börsartigkeit aufweist; im Gegenteil: es ist gewöhnlich ein höchst drolliger, amütiiger, ja, durch Unverständnis ruhrender Anblick, wenn er eigenständig schreit und mit dem Fäßchen stampft; da wir als kundige Leute aber wissen, wohin sich solche Drolligkeit und Anmut schon in kurzer Zeit entwickelt (auch ins Börsartige!), so halten wir uns für verpflichtet und berechtigt, an den geeigneten Stellen nach Möglichkeit Niegel vorzusetzen. Geben wir zunächst einen Tatzusammenhang, damit der verehrliche Leser selbst urteilen kann.
Jede Mahlzeit beginnt mit einem großen „Theater“: Buzi will nicht essen. Es gibt Gerichte, die nun mal für den kindlichen Gaumen und Magen nicht geeignet sind, ihr Wille das. Ihr alle habt zwischen Kindheit und Reife große Geschmackswandlungen durchgemacht. Gerichte, die ich während meiner ganzen Kindheit standhaft verabscheut habe, genieße ich heute mit Vergnügen. Also die

Meinung: ein Kind muß alles essen, was auf den Tisch kommt, vertreten wir nicht. Aber Buzi lehnt „a limine“ alles Essen ab. Nicht aus ätherischer Veranlagung — so sieht du aus, Buzi! — nicht aus asketischer Weltanschauung, nicht aus Gründen des Besfindens — er ist noch vor einer Minute quetschvergnügt gewesen — nicht aus Mangel an Appetit — oh, er kann wacker schmaufen. Nein: weil es ihm Vergnügen macht, nicht zu wollen, was wir wollen, einzig nach dem Grundsatz: „So will ich's und so gefällt mir's; anstatt der Vernunft gelte mein Wille.“
Wir beginnen natürlich mit gütlichem Zureden: Er solle nur kosten; das Essen schmecke sehr schön. „Schön“ schmecken sagt der Hamburger sehr richtig und feinfühlig; denn eine gute Speise ist eine ästhetische Angelegenheit. Diese Lodungen fruchten nichts; Eigenwille schmeckt noch schöner. (Diesen Sinn hat das Wort „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.“) Wir erklären ihm, daß er nicht groß und stark werde, wenn er nicht esse. Diese Zukunftssorge, die in einem späteren Alter, namentlich bei Jungen, wirksam ist, drückt ihn vorläufig nicht; er fühlt sich innerlich stark in seinem Willen; das genügt ihm. So muß denn nun der Befehl folgen, in ernstem und ernsterem Tone. Er drückt die Fäßchen in die Augen und schreit: „Mutt'n Suppaal!“ (Mag nicht Suppe) und weigert sich, obwohl er die Suppe hundertmal gegessen hat. Nun folgt Verbanung in eine Ecke des anstoßenden Zimmers. Wenn man ihm nach einer Minute Vergnügung anbietet und fragt: „Willst du jetzt artig sein und essen?“ so kann man es erleben, daß er, wieder auf seinen Thron am Tisch erhoben, von neuem jede Nahrung ablehnt. Die Strafe wird also verschärft durch einen Klaps oder durch Einspernung in ein dunkles Manfarbentzimmer. (In diesem Alter darf man diese Strafe noch anwenden, später bekanntlich nicht. Er ist noch

zu weltblind, um sich zu fürchten; er ist noch in jenem Heldenalter, da der Mensch nichts fürchtet: die Strafe wirkt nur durch die Vereinfachung, abgesehen von der moralischen Wirkung durch Ausstoßung aus der guten Gesellschaft.) Endlich bequemt er sich zu einem Gnabengesch, kehrt zurück in den allein seligmachenden Schoß der Familie und futtert mit glänzendem Appetit!
Ich kann diesen Titanenkampf hier nur einmal erzählen; man wolle aber bedenken, daß Buzi über ein Jahr lang fast täglich sich selbst und uns diese Körper- und Gemütsbewegung gemacht hat, offenbar in der Erwartung, uns doch einmal weich zu kriegen. Aber man hat ja auch seinen Kopf.
Wenn er nicht grundtätlich jede Nahrungsaufnahme verweigert, so übt er seinen Willen an einzelnen Gerichten. Besonders lehnt er alle Gemüse ab, mit Ausnahme von „Koffel“ (Kartoffeln) und „Bisnat“ (Spinat). Mit genauer Not bringen wir noch Schneidebohnen, die auch eine mehr oder minder einseitige grüne Masse darstellen, als „Bisnat“ bei ihm an (wir erlauben uns diesen kleinen Schwindel); alles andere Gemüse nennt er „Kohl“ und verschmäht es mit eiserner Bestimmtheit, auch wenn er es noch nie gekostet hat. Jede Schüssel Erbsen, Mohrrüben, Spargel, Blumenkohl usw., ist ein Konfliktstoff, und der alte Tanz beginnt von neuem. Er hat aber ein abgekürztes Verfahren erunden. „Du kriegst wieder Hae!“ oder „Du kriegst was auf die Jade!“ hat es gelegentlich geheizen. Wenn ihm also wieder irgend ein „Kohl“ zugemutet wird, schreit er: „Hau, hau! Jade! Dunkel Zimmer!“ rußt sich von seinem Stuhl herunter und geht freiwillig in die Verbannung. Das heißt: Lieber nehm' ich Hae auf die Jade und gehe ins dunkle Zimmer, als daß ich nachgebe. Nach eingetretener Bestimmung kehrt er dann zurück und ißt; nur im Punkte der Gemüse ist er monatelana starr

geblieben. Wenn ihm keine andere Ausflucht bleibt, zuckt er vor dem dargebotenen Wöffel zurück und ruft: „Heiß!“ („Heiß“ bedeutet zugleich „scharf“, „rauh“; meine Bade z. B., wenn sie noch unraffert ist und ich sie un-menschlicher Weise mit der feinen in Berührung bringe, ist „heiß“.) Seine Mutter erklart ihm nach nochmaliger Prüfung, daß die Speise „nur warm“ sei. „Nur warm“, wiederholt er, und „wamm“ bedeutet zugleich „weich“, „Watte z. B. ist „wamm“. Man denke aber nicht, daß Buzide jetzt schon zusapft. Nein, er hat einen neuen Strohhalm gefunden. „Erst mal husten!“ ruft er, wendet sich zur Seite, hält das Händchen vor den Mund und vollbringt ohne jeden Hustenreiz ein äußerst künstliches, nicht im geringsten überzeugendes Husten. Nachdem auch dieses „retardierende Moment“ verbrannt ist, schnappt er — unter Umständen — zu.
Für eins nur ist er immer zu haben: für „Abba“. „Abba“ = Apsel ist alles Obst und Kompott. Wir halten aber den Menschen nicht für einen ausschließlichen frisches consumere natur, besonders ein Kind glauben wir nicht allein mit Obst ausziehen zu können. Aber als Du mittel tut es vortreffliche Dienste: „Wenn du keine Suppe isst, bekommst du kein Abba!“ — das wirkt oft, niewohl auch nicht immer. Ein anderes Anreizmittel bekamen wir in die Hand, als er zu stolz wurde, sich sätttern zu lassen, und selbst den Wöffel ins Mäulchen schieben wollte. „Self! self!“ rief er ungeheert. Ein Selbmaneman hat immer unferre volle Unterstützung (seine Mutter Appelschnit war ein selbstbewusstem ersten Rangess); er bekam also zwei Wöffel, um mit dem einen die Speifen auf den andern zu schieben; jenen nennt er den „Siebenlöffel“. Er ist noch mit der Feinheit einer Dame vom Hochadel nicht; aber wenn man ein Auge zudrückt, geht es an. Vor allem: er vergißt darüber seinen Eigen- (Fortsetzung folgt.)